



VINDOBONA
ÖSTERREICHISCHER
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

VINDOBONA VEREINS- NACHRICHTEN

3/2022

November

Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona

Inhalt

Vereinsneuigkeiten

Brief des Obmanns

In eigener Sache

Vindobona im Netz

Einladungen, Termine

Neues Mitglied

Charity Auktion

Bericht Klassik-Symposium

Philatelie

1850, Herkunft der Stempel,
Teil 1

1867, Farbfehldruck neu

1850-1914, Österreich-
Ägypten, Teil 1

Klebezettel Thurn & Taxis,
Teil 3

Ein Brief geht um die Welt

Privatganzsachen ab 1903,
Teil 3



Lokal - Regional - Zentral



Kairo - Triest



Brief um die Welt

Impressum:

Österreichischer Philatelistenclub Vindobona, z.H. Günther Stellwag, Postgasse 1, 2620 Neunkirchen, Österreich
Konto Nr. (Erste Bank): IBAN: AT86 2011 1846 8015 2000, BIC: GIBAATWWXXX

Gesamter Inhalt: © 2022 by VINDOBONA



75. Jubiläumsauktion vom 29. November bis 2. Dezember 2022

DAS SPITZENSTÜCK UNSERER AUKTION



Originalmarke
3kr grün



Originalmarke
5kr rot

3 Kreuzer Farbfehldruck 1867

Das Highlight der Österreich Philatelie
Einzig bekannter in Österreich verwendeter Farbfehldruck

Viennafil aktuell

Fernauktion am 19. September
Nachverkauf bis 30.11.22

Fernauktion am 7. November
Nachverkauf bis 18.12.22

RARITÄTEN-AUKTION am 1. Dezember
Sonderkatalog auf Anfrage (20€)

SAALAUKTION vom 29. Nov bis 2. Dez
Kontaktieren Sie uns um den
Auktionskatalog zu bestellen



EINLIEFERUNGEN ZU UNSEREN AUKTIONEN JEDERZEIT MÖGLICH

Im Besonderen suchen wir seltene Marken und Briefe aus Europa, Sammlungen und Spezialsammlungen aller Länder, Lagerbestände.
Wir sind an Einlieferungen und am Direktankauf interessiert.

Brief des Obmanns

Günther Stellwag



Liebe Mitglieder und Freunde der Vindobona!

Das Highlight des heurigen Sommers war ohne Zweifel die Vindobona Charity Auktion anlässlich der Merkurphila Auktion bei der „phila“ Toscana. Der Betrag, 23.752,20 Euro von 16 gespendeten Losen, steht nun ukrainischen Waisenkindern zur Verfügung. Das ist meines Wissens der höchste Betrag, den ein österreichischer Briefmarkenverein je für einen guten Zweck gespendet hat! Leider war das Echo trotz Information unsererseits in den wichtigsten philatelistischen Medien nur sehr verhalten bzw. fast nicht vorhanden.

Schade. Sei's drum, wir werden uns nicht abhalten lassen, auch weiterhin das Engagement von und für Philatelisten hochzuhalten. Für 2023 haben wir bereits Ideen und Pläne, unsere Aktivitäten wieder in den Dienst unserer Mitglieder und Freunde zu stellen.

2022 war auch ein sehr produktives Jahr für essenzielle philatelistische Publikationen unserer Mitglieder. Im Februar wurde der neue Rekommandiert-Stempel Katalog von Wolfgang Schubert vorgestellt und im Spätsommer folgte Hans Biermeir mit seinem Katalog der Freimarkenausgaben der 1. Republik.

Die stillere Zeit des Jahres, der Winter, ist für Philatelisten eigentlich gar nicht so still. Viele Veranstaltungen, Auktionen und andere für Sammler interessante Events stehen an. Auch die Vindobona ist dabei. Am 21.11.2022 um 19:00 findet unsere letzte Große Vorlage in diesem Jahr im Landtmann statt. Details auf Seite 9. Am 13.12.2022 finden wir nach drei Jahren endlich wieder zu unserem traditionellen Vindobona Weihnachtsessen zusammen. Details auf Seite 9. Ich freue mich auf zahlreichen Besuch inklusive Partnerinnen, Verwandten und Freunden.

In diesem Sinne wünsche ich allen unseren Mitgliedern und Freunden ein schönes Jahresende und ein gesundes 2023.
Ihr, Euer Obmann

Vindobona Nachrichten - In eigener Sache

Walter Hamilton

Dieses Mal gibt es wieder einen Schwerpunkt auf klassische österreichische Philatelie. Stempel von 1850 aus einem neuen Blickwinkel gesammelt und der Postverkehr zwischen der Monarchie und Ägypten bilden die beiden Akzente. Aufgrund ihres Umfangs werden beide Artikel in der nächsten Ausgabe fortgesetzt. Auch über einen echten Sensationsfund der 6. Ausgabe wird berichtet. Natürlich wird nicht auf weitere interessante Themen, wie Thurn & Taxis und Privatganzsachen, vergessen. Aktivitäten des Vereins werden beschrieben und Informationen bezüglich kommender Vindobona-Tätigkeiten kommen nicht zu kurz.

Berichte über verschiedene andere Aktivitäten runden den Inhalt dieses Heftes ab. Und vielleicht finden Sie an den langen Winterabenden etwas Zeit einen Artikel für die nächste Zeitung zu schreiben.

Vindobona im Netz

www.vindobona.club - Termine der aktuellen Vorlagen auf der Startseite, Neuigkeiten auf der Seite „Aktuelles“, zukünftige Vorlagenthemen mit den Terminen auf der Seite „Vorlagen“ und Literatur in verschiedenen Facetten auf der Seite „Publikationen“ warten auf Sie. Auch die vergangenen Ausgaben der Vindobona Nachrichten sind einsehbar. Karl Buder hat die Verantwortung für unsere Homepage übernommen und wir werden bald seine Handschrift sehen können.

Einladungen

Kleine Vorlagen im Café Zartl

Jeden Montag, 19:00 im Café Zartl (1030 Wien, Rasumofskygasse 7), treffen einander Vereinsmitglieder und Freunde der gehobenen Philatelie. Persönliches Kennenlernen, Erfahrungsaustausch, meist aufliegende Briefmarken und Belege zum Kauf und die obligatorische „Kleine Vorlage“ sind nur einige der Gründe, warum sich ein Besuch immer lohnt.

Große Vorlagen im Café Landtmann

Mehrmals im Jahr präsentieren wir besondere philatelistische Leckerbissen in Form einer „Großen Vorlage“ jeweils um 19:00 im Café Landtmann (1010 Wien, Universitätsring 4). Sammlungen und hoch prämierte Ausstellungsobjekte – ein Muss für alle Vindobona-Mitglieder und Freunde.

21.11.2022, 19:00 (Achtung, neues Datum!), Café Landtmann – **Wolfgang König: Ausgabe 1867, Inlandspost**

Termine

Die angegebenen Veranstaltungen werden aus heutiger Sicht durchgeführt. Bitte beachten Sie die einschlägigen Informationen bezüglich möglicher terminlicher Änderungen auf Grund der Pandemiesituation.

Marke & Münze mit OEVEBRIA, Graz: 5. – 7. Mai 2023 <https://www.marke-muenze.at/>

IBRIA, Essen: 25. – 28. Mai 2023 <https://ibra2023.de/>

Ausstellung Bratislava: 2. - 4. Juni 2023 <https://fepanews.com/bratislava-2023-from-the-union-of-slovak-philatelists/>

Transpölsen, St. Pölten: 8. - 10. Juni 2023

„phila“ Toscana, Gmunden: 25. – 27. August 2023 <https://www.bmsv-gmunden.at/>

41. Philatelisten-Symposion, St. Paul/Lavanttal: 6. - 8. Oktober 2023

Klaus Würschinger - Neues Mitglied



In Wien geboren. Die Vorschulzeit in der Steiermark und Wien erlebt. In Oberösterreich, genauer Enns & Linz die Schulzeit verbracht. Und hier in Enns, der ältesten Stadt Österreichs im großelterlichen Haus, habe ich meine erste Briefmarkensammlung mit großem Eifer und Freude aufgebaut. Elf oder zwölf muss ich gewesen sein. Es versteht sich von selbst, streng nach ANK von Nr. 1 beginnend nummerierte ich meine dicken Alben bis zu etwa ANK-Nr. 2000 fortlaufend und sortierte dann all jene Marken, die ich mitunter aus Papiercontainern ergatterte oder auch von Bekannten und Verwandten bekam, fein säuberlich in diese dicken Wälzer ein. Nummer 1 - 5 waren für mich große Kostbarkeiten und hatte ich zu dieser Zeit natürlich nicht.

In meinen Sturm- und Drang-Tagen meiner Jugend und meinem frühen Erwachsenenalter vergaß ich das Sammeln der Marken. Sie waren einfach nicht spannend genug. Doch die Zeiten änderten sich. Und irgendwann als ich etwas suchte das mir etwas Ruhe und Frieden schenken sollte, da erinnerte ich mich wieder an die dicken Alben und meine kleinen Schätze und an meinen Nachbarn, der in der anderen Doppelhaushälfte wohnte und mich mit seiner Ruhe und Kontinuität beim Sammeln als Kind stets unterstützte und mich erstmalig in den Briefmarken-Verein Enns mitnahm. Also suchte ich nach meiner Kindheitssammlung, nach eben diesen dicken Alben. Und ich fand sie im alten feuchten Keller dieses alten Hauses in Enns.

Ja, es war nichts mehr anzufangen mit den Marken. Ich musste die zur Gänze verschimmelten Marken und Alben in den Müll werfen. Die erste Lehre nun verinnerlicht, Briefmarken nicht in feuchten Kellern zu lagern, machte ich mich auf in eine neue Zeit des Sammelns...

Heute bestreite ich meinen Lebensunterhalt mit dem Handel und Versteigerungen von Briefmarken und philatelistisch-postgeschichtlichen Belegen hier wieder im Herzen Wiens.

Neue Bankverbindung!

Die Vindobona hat ein neues Konto! Bitte alle Überweisungen nur mehr auf dieses neue Konto. Das alte Konto wird aufgelassen.

Erste Bank

IBAN: AT86 2011 1846 8015 2000

BIC: GIBAATWWXXX

Rekordergebnis bei Vindobona Charity Auktion

Karl Buder

Die Charity Auktion für Briefmarken zugunsten ukrainischem Waisenhaus brachte ein Rekordergebnis.

Am Beginn der Jubiläumsauktion des Wiener Briefmarkenauktionshauses Merkurphila fand in der Villa Toscana am Samstag, 27. August, in Gmunden eine Charity Briefmarkenauktion im Beisein von Dr. Christoph Leitl statt. Mit einem Gesamterlös von EUR 23.752,20 € war diese Briefmarken Charityauktion die bisher erfolgreichste, die je ein österreichischer Briefmarkenverein veranstaltete.

Philatelisten der Vindobona hatten zahlreiche philatelistische Spenden, teilweise mit Ukraine-Bezug, in die Charity Auktion eingebracht. Unter der Regie des Doyens der österreichischen Philatelie, Dr. Ulrich Ferchenbauer, wurden diese versteigert. Seltene alte Briefe sowie Briefmarken wurden begeistert beboden und erhielten hohe Zuschläge, die zu diesem Rekordergebnis führten.

Der Gesamterlös der Briefmarken Charity Auktion, veranstaltet von unserer Vindobona, wurde direkt im Anschluss an die Auktion an Dr. Christoph Leitl für das Waisenhaus in Ternopil/Ukraine, ein Projekt des Internationale Hilfswerks, in Form eines symbolischen Schecks übergeben.



Von links nach rechts: Ulrich Ferchenbauer, Günther Stellwag, Christoph Leitl, Friedrich Winter

Artikel der Zeitung „Tips Gmunden“

40. Philatelisten-Symposium in St. Paul

Walter Hamilton

Einleitung

Schon drei Jahre nach der Gründung des Kärntner Philatelistenclubs wurde diese Veranstaltung seit 1977 fast ununterbrochen unter der Führung des Clubs jedes Jahr abgehalten. Nur in wenigen Jahren wurde das Symposium nicht ausgerichtet, vor allem wegen anderer philatelistischer Großveranstaltungen im jeweiligen Jahr und einmal wegen der immer noch grassierenden Pandemie.



Angeregte und anregende Gespräche während einer Pause
(Foto: Martin Auinger)

Aufmerksame Zuhörer

Vom 7. bis 9. Oktober 2022 war es wieder so weit. Das Jubiläumssymposium, das Vierzigste, ging über die Bühne. Etwa 40 Philatelisten aus 5 Ländern und viele Vindobona Mitglieder, einige in Begleitung, hatten sich in St. Paul im Lavanttal eingefunden. Gut versorgt von den Wirtsleuten, den Thonhausers ging es ans Werk.

Die Vorträge

Fünf hochkarätige Vorträge wurden dargeboten. Am 8. Oktober machte Josef Adam den fulminanten Beginn mit dem Thema „**Faszination Österreichische Vorphilatelie**“ und zeigte Belege mit starkem geschichtlichem Bezug, nach dem Motto „Geschichte wird durch Briefe erzählt“. Nach dem Mittagessen referierte Gertlieb Gmach aus Deutschland über die DDSG in seinem Beitrag „**Zu den Verhältnissen des DDSG-Postdienstes an der unteren Donau**“ und ließ uns an seinem umfangreichen Wissen über dieses komplexe Thema teilhaben. Den Abschluss des Tages machte Walter Hamilton mit dem etwas sperrigen Titel „**Ausgabe 1850**“

Österreich. Vom Postmeisterstempel zum uniformen Einkreisstempel. Die Herkunft der Stempel lokal, regional, zentral“ Ein neuer Zugang zur riesigen Vielfalt der 1850er Stempel wurde vorgestellt.

Am 9. Oktober startete Herbert Kotal mit einem „**Querschnitt durch die Abstempelungssammlung Dkfm. Wilhelm Demuth**“ und zeigte nochmals einige Höhepunkte dieser einmaligen Sammlung. Den fulminanten Schlusspunkt setzte Jakab András aus Ungarn mit der Vorstellung seines mehrfach höchstprämierten Ausstellungsobjekts „**Österreichische Post in Ungarn 1850 - 1864**“. Er zeigte höchst seltene Frankaturen, auch immer wieder Unikate. Eine Augenweide.



Hadmar Fresacher bei seiner Dankesrede mit einem Gläschen (Foto: Martin Auinger)



Hadmar Fresacher

Der Jubilar

Am Abend des 8. Oktobers wurde der langjährige Präsident des Kärntner Philatelistenclubs und Organisator des Symposions, Hadmar Fresacher, für seine unermüdliche Tätigkeit in den letzten 40 Jahren mit Ansprachen, Urkunden und Geschenken geehrt. Der auch emotionale Höhepunkt war die Verleihung der Ehrenpräsidentschaft auf Lebenszeit durch den Vorstand des Kärntner Philatelistenclubs. Die stilvolle Umrahmung dieses Abends erfolgte durch ein Konzert mit Klarinette und Harfe mit Hadmars Sohn an der Klarinette.

Nachwort

Diese bestens eingeführte jährliche Zusammenkunft bietet ein lebendiges Abbild der gehobenen Philatelie in Österreich und es ist wichtig zu hören, dass sich der Kärntner Philatelistenclub entschlossen hat, diese Veranstaltung in den nächsten Jahren weiterzuführen. Ein großes Dankeschön gilt dem Veranstalter und den vielen Helfern, die dieses Ereignis erst möglich machen.

Weihnachtsfeier 2022

Endlich ist es soweit! Wir veranstalten nach 3 Jahren wieder eine Vindobona Weihnachtsfeier für alle Mitglieder, Begleitung, Freunde und Verwandte

Amon's Gastwirtschaft

1030 Wien, Schlachthausgasse 13

Dienstag, 13. Dezember 2022, 18:00

Wir freuen uns auf Sie, Ihr Vorstand

Große Vorlage am 21. November 2022, 19:00

Café Landtmann, 1010 Wien, Universitätsring 4

Wolfgang König

Ausgabe 1867 - Inlandspost



Der Vindobona Vorstand (2022-2024)

Obmann: Günther Stellwag, stellwag@vindobona.club, Führung des Vereins, lokale und internationale Kontakte

1. Obmann-Stellvertreter: Wolfgang Schubert, schubert@vindobona.club, Organisation Vorlagen, Ausstellungen

1. Schriftführer: Wolfgang Feichtinger, feichtinger@vindobona.club, Mitgliederverwaltung, Lektorat der Vereinsmitteilungen, Protokollführung, Kontakt zur Vereinsbehörde

2. Schriftführer: Walter Hamilton, hamilton@vindobona.club, Redaktion Vereinsmitteilungen, Inserentenbetreuung, Newsletter, Vertretung des 1. Schriftführers

1. Kassier: Paul Schindler, paultutgut@gmx.at, Mitgliedsbeiträge, Rechnungswesen

2. Kassier: Martin Auinger, auinger@vindobona.club, Assistenz und Vertretung des 1. Kassiers

Webmaster: Karl Buder, buder@vindobona.club, Homepage, soziale Medien, virtuelle Vorlagen

Beiräte: Helmut Zinner; Fritz Winter, winter@vindobona.club

~~~~~<X>~~~~~

**Ehrenobmann: Ulrich Ferchenbauer**

**Ehrenmitglieder: Wolfgang König, Herbert Kotal, Werner Schindler**

## PowerPoint Vorlagen im Zartl

Der Vorstand freut sich über jede Vorlage, die jeweils am Montag im Café Zartl präsentiert wird.

Um es noch einfacher für den Präsentierenden zu machen, weisen wir nochmals darauf hin, dass PowerPoint Präsentationen nicht nur gerne akzeptiert werden, sie bieten auch die Möglichkeit, Themen, die sich zum Beispiel mit philatelistischen Grundsatzfragen, wie Typen-, Platten- und Auflagenbesonderheiten beschäftigen, besonders wirkungsvoll ins Bild zu setzen. Auch viele andere Themen (z.B. postgeschichtliche Informationen) lassen sich mit PowerPoint optimal darstellen. Auch bei anderer Gelegenheit mit PowerPoint präsentierte Vorträge können gerne im Zartl nochmals wiedergegeben werden. Beamer und Leinwand stehen nach vorheriger Absprache zur Verfügung. Wolfgang Schubert nimmt Ihre Anfragen gerne entgegen ([schubert@vindobona.club](mailto:schubert@vindobona.club))

Wir streben einen Mix aus traditionellen Vorlagen und Vorträgen, bzw. Präsentationen mit PowerPoint an.

Ihr Vorstand

## Hans Biermeir Österreich 1. Republik

### Bewertungskatalog zur Bedarfspost 1925-1938 der Freimarkenausgaben in Schillingwährung

#### ÖSTERREICH - 1. REPUBLIK

#### Bewertungskatalog zur Bedarfspost 1925 - 1938



#### der Freimarkenausgaben in Schillingwährung

Hans Biermeir

234 Seiten, Belegbewertung und viele Belegbeispiele.

Die Ausgaben der Ziffernserie, der kleinen und großen Landschaft und der Trachtenserie sind in diesem Nachschlagewerk enthalten.

Eine klare Systematik und Struktur zeichnen dieses Werk aus. Einzel-, Mehrfach-, Bunt- und Mischfrankaturen, Destinationen und postinterne Verwendungen werden nach einem einfachen Punktesystem bewertet.

Dieser unentbehrliche Ratgeber für Sammler der 1. Republik kostet 32,00 + Versand und ist beim Autor erhältlich.

Hans Biermeir, johann\_biermeir@yahoo.de

**TYROL PHILA**  
FALCH KG



### NEUER ONLINE SHOP

Schwerpunkt Österreich

[www.tyrol-philat.at](http://www.tyrol-philat.at)

**Tyrol Phila Falch KG**

Wetterherrenweg 23 6020 Innsbruck | Austria T

el: 0043-512-361532 Fax: 0043-512-365630

E-Mail: info@tyrol-philat.at

Auf dieser und der vorhergehenden Seite bieten wir Ihnen philatelistische Literatur über Postgeschichte, Abstempelungen und klassische Briefmarkenausgaben an, die von Mitgliedern der Vindobona konzipiert, verlegt oder maßgeblich mitgestaltet wurden. Versandkosten werden zu den Verkaufspreisen dazugerechnet.

Bei Interesse bitte wenden Sie sich an Herrn Walter Hamilton  
(books@vindobona.club)



2000, ca. 300 Seiten, viele Aspekte zur österr. Postgeschichte

**5,00 €**



2008, ca. 215 Seiten, über die Ausgaben 1858, 1883, 1908

**5,00 €**



2022, ca. 565 Seiten, unentbehrlich für den Rekobriefsammler

**80,00 €**



2018, über 40 Seiten, unentbehrlich für den Stempelsammler

**15,00 €**



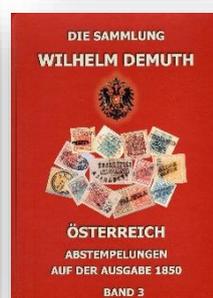
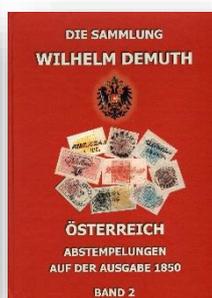
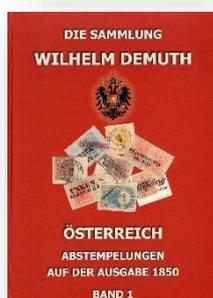
2019, ca. 180 Seiten, Monographie mit vielen Farbabbildungen

**40,00 €**



2020, ca. 200 Seiten, Weltraritäten in Englisch und Tschechisch

**33,00 €**



2021, 3 Bände, ca. 1800 Seiten, 8000 Abbildungen, das umfangreichste Bildwerk über die Stempel Österreichs 1850, das je gedruckt wurde

**240,00 €**

Bücher sind das wichtigste Hilfsmittel für das Sammeln in der Philatelie! Sie kommen noch vor der Pinzette, der Lupe und dem Album.

# Die Sammlung Klaus Michtner †

Die Familie Michtner hat dankenswerterweise eingewilligt, die wohl einmalige Sammlung von unserem verstorbenen Mitglied und Sammlerfreund Dkfm. Klaus Michtner der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und hat unsere Homepage für diesen Zweck gewählt. Hier der Link:

[https://www.vindobona.club/wp-content/uploads/2022/10/sammlung\\_michtner.pdf](https://www.vindobona.club/wp-content/uploads/2022/10/sammlung_michtner.pdf)

## Austria-Hungary – Sweden-Norway 1682-1918

**AUSTRIA-HUNGARY — SWEDEN-NORWAY**  
PREPHILA 1682 – 1918

Double Monarchy 1867-1918 • The Mail Traffic • Double Monarchy 1814-1905

### The Collection of Dkfm. Klaus Michtner



1938-2021

In honorable memory of Klaus Michtner.  
Born in Vienna, Austria, 8th of December 1938. Died in Vienna, 24th of October 2021.  
Studied economics in Vienna. Active in optical wholesale and leading position in optical industry.  
Married since 1966. 2 children, three grandchildren.

Klaus Michtner's great passion for travel and history culminated in his beloved philately, which he cultivated from his high school days into his old days. This love found its expression in his very important collection of mail traffic between Austria and Sweden, which he presented at numerous world exhibitions.

**SWEDEN**  
HOLY ROMAN EMPIRE  
GERMAN NATION until 1806

1791




1791

**AUSTRIAN EMPIRE**  
1804-1867



**AUSTRIA** **AUSTRIAN EMPIRE** **SWEDEN**  
1804-1867




**SWEDEN** **K.u.K. AUSTRO-HUNGARIAN MONARCHY** **AUSTRIA**  
1875-1899 (GPU/UPU)



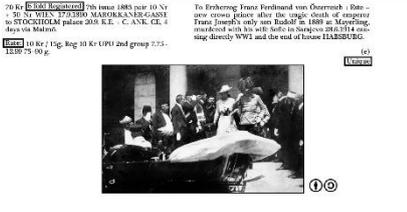


**AUSTRIA** **K.u.K. AUSTRO-HUNGARIAN MONARCHY**  
1867-1875 (GPU/UPU)





**AUSTRIA** **K.u.K. AUSTRO-HUNGARIAN MONARCHY** **SWEDEN**  
1875-1899 (GPU/UPU)

## Ausgabe 1850 – Herkunft der Stempel, Teil 1

Walter Hamilton



Lokal



Regional



Zentral

### 1. Prolog

Im Herbst 2021 ermunterte mich unser Vindobona Vorstandsmitglied Wolfgang Schubert einmal anzuschauen, wo denn eigentlich die Stempel, die auf der ersten Ausgabe Österreichs vorkommen, erzeugt wurden. Aus der einschlägigen Literatur ist bekannt, dass es drei „Ausgabestellen“ gab: das **lokale** Postamt selbst (Postmeisterstempel), die **regionale** Kreisverwaltung (Postdirektion) und die **Zentrale** in Wien (Postökonomieverwaltung). Aus dieser Anregung resultierte ein Ausstellungsobjekt, das auf der Hirtenberg 2022 ausgestellt und mit Gold prämiert wurde. Seitdem fasziniert mich dieses Thema mehr und mehr. Es ist mir bewusst, dass ich erst am Anfang dieser Reise stehe und bin für jeden Hinweis (Literatur!), jede Korrektur und jeden Diskussionsbeitrag dankbar.

### 2. Einleitung

Die Stempel der österreichischen Post auf den Briefmarken der ersten Ausgabe 1850 zeigen eine unglaubliche Vielfalt und unterscheiden sich von anderen Staaten, die oft sehr uniforme Stempel verwendeten (zum Beispiel Bayern, Großbritannien, etc.). Grund dafür war die österreichische Postorganisation, deren Betrieb weitgehend auf privater Basis aufgebaut war. Die weitaus überwiegende Zahl der Postämter wurde von Privatpersonen geführt, die keine öffentlich Bediensteten waren, sondern durch Vertrag oder im Erbweg von der hoheitlichen Postverwaltung zur Führung eines Postamtes berechtigt waren. Diese Postmeister waren für die Beschaffung der Betriebsmittel – unter anderem der Stempel - selbst verantwortlich und mussten auch die Kosten dafür tragen. Sie konnten Stempel von den vorgesetzten Stellen anfordern oder diese auf eigene Initiative anfertigen lassen. Das ist das ausschlaggebende Kriterium für die Stempelvielfalt, die uns die alt-österreichische Postverwaltung hinterlassen hat.

Die Artikelserie, im Augenblick sind drei bis vier Artikel über dieses Thema geplant, möchte dem geneigten Leser diese Facette der Poststempel auf der ersten Ausgabe näherbringen. Umso mehr, als dieser Blickwinkel noch nicht gebührend gewürdigt wurde. Die beispielhaft gezeigten Stempel stammen alle aus meiner Sammlung. Teilweise wurden die Marken und Stempel aus Briefen elektronisch ausgeschnitten, um die wesentlichen Elemente vor allem

des Stempels besser sichtbar zu machen und um die Artikellänge zu optimieren. Ein Inhaltsverzeichnis aller Teile wird am Ende der Serie nachgereicht werden.

Es gibt umfangreiche Literatur und hervorragende Sammlungen über Stempel der Monarchie (zum Beispiel W. Demuth 2021, 3 Bände seiner Sammlungen), die die Kronländer als Basis verwenden. Aber auch die Formen der Stempel wurden zur Sammelgrundlage gemacht. Alphabetisch geordnete Sammlungen und Kataloge (zum Beispiel die Edwin Müller Stempelkataloge) sind häufig. In der Literatur finden sich detailreiche Abhandlungen über die Verwendung, die zugrunde liegenden Verordnungen und die zeitliche Einordnung der Stempelformen (siehe z.B. Christine Kainz in den österreichischen Jahrbüchern für Postgeschichte und Philatelie von R. Wurth). Aber...

...die Einteilung der Poststempel auf der ersten Ausgabe nach deren Herkunft, also deren Entstehungsort, wurde meines Wissens noch nicht in systematischer Form dargestellt und die jeweiligen Stempel entsprechend zugeordnet. Es gibt zwar in der Literatur immer wieder Hinweise, sozusagen Fußnoten, die das Thema streifen, aber es werden keine weiterführenden Beobachtungen gemacht und zum Teil nur mit den Beschreibungen wie „meistens“, „wahrscheinlich“ oder „anzunehmen“ versehen.

### 3. Literatur

Edwin Müller mit seinen beiden Katalogen „Stempel der Vormarkenzeit, 1960“ und „Stempelhandbuch 1850-1864, von 1961“ hat dieses Thema in den jeweiligen Textteilen etwas systematischer angeschnitten. Er definiert drei prinzipielle Möglichkeiten der Herkunft: **lokal** (Postmeisterstempel), **regional** (von der jeweilig zuständigen Postdirektion angeregte Herstellung) und **zentral** (von der Postökonomieverwaltung zu Wien, beheimatet im Handelsministerium). Müller beschreibt generelle Beispiele der Herkunft, die sich auf verschiedene Stempelformen beziehen, ohne diese drei Kategorien jedoch zu definieren. Und er ordnet im Katalogteil die beschriebenen Stempel keiner der drei Kategorien zu und bleibt bei der generellen Beschreibung eher vage. Hier drei Zitate von Müller, die das Gesagte illustrieren:

*„The straight line postmarks were undoubtedly to a large extent centrally made, but also provided in part regionally or locally, usually without giving sufficient characteristics to assign them to one of the three groups.“ (Pre-Stamp Catalogue)*

Über Ovalstempel schreibt Müller: *„...among them are quite large groups of undoubtedly central or regional origin, one of them... seems to be a centrally manufactured type, but with a distinct regional character... similar types used in other provinces seem to be of local origin.“ (Pre-Stamp Catalogue).*

Über Stempel nach 1850: *„Viele dieser neuen Postmeisterstempel waren jetzt ebenfalls Einkreisstempel, aber man findet auch andere in alten Mustern, wie Langstempel und Doppelkreisstempel, sowie Stempel mit ovalen, rechteckigen oder anderen Rahmen und solche in besonderen Formen.“ (aus Handbuch der Entwertungen...).* Beispiele siehe Abb. 1.

Christine Kainz hat in ihren Arbeiten über die Stempel der Monarchie amtliche Dokumente verwendet, aus denen sie auf Form (Design), Art der Verwendung der Stempel und Pflichten der Postmeister schloss. Die Herkunft der Stempel, beziehungsweise die amtlichen Grundlagen dafür, scheinen in den von ihr verwendeten Dokumenten und Verordnungen nur sehr untergeordnet auf, hier eines der wenigen passenden Beispiele:

Aus der Briefpostordnung vom 1. Mai 1839: „*Es haben daher jene Postämter, für welche diese Stampiglien auf Rechnung des Postgefälls anzuschaffen sind, sich wegen Erlangung derselben an die ihnen vorgesetzte Postbehörde zu wenden, den anderen bleibt es freigestellt, diese gegen Bezahlung des Ankaufspreises von dieser zu beziehen, oder selbst zu beschaffen*“. Offensichtlich wurde den Postmeistern freie Hand gelassen, von wo sie ihre Stempel beziehen wollten. Die Bezahlung erfolgte entweder durch den Postmeister (bei nicht-äranischen Postämtern?) oder durch die vorgesetzte Postbehörde (bei ärarischen Postämtern?).

### Ausgewählte Literatur

Kainz, Christine 1981-1983: Entwicklung des österreichischen Poststempels I-III, in „Österreichische Jahrbücher für Postgeschichte und Philatelie, Band 4-6“, Herausgeber: Rüdiger Wurth

Klein, Wilhelm 1975: Die Poststempel Altösterreichs im Wandel der Zeit, in 125 Jahre Österreichische Briefmarke (VÖPV)

König, Wolfgang; Kotal, Herbert; Schindler, Werner 2021: Die Sammlung Wilhelm Demuth „Die Abstempelungen auf der Ausgabe 1850“, 3 Bände

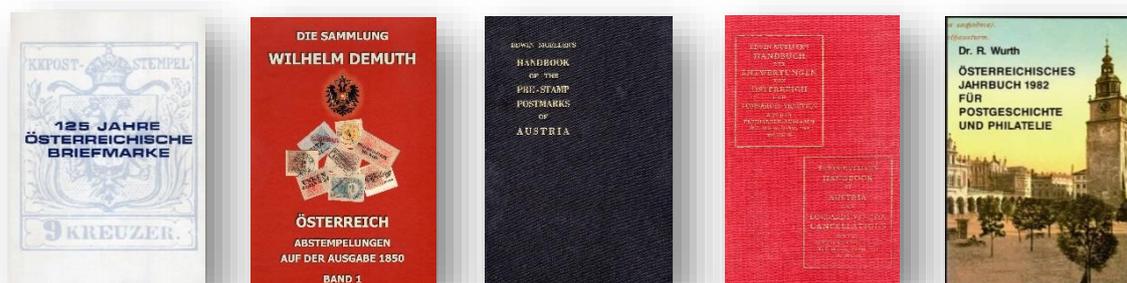
Müller, Edwin 1960: Handbook of the Pre-stamp Postmarks of Austria

Müller Edwin 1961: Handbuch der Entwertungen von Österreich und Lombardei-Venetien auf den Freimarken-Ausgaben 1850, 1858-59, 1860-61, 1863 und 1863-64

Rogger Andreas 2022: Tiroler Holzstempel, in „Vindobona Vereinsnachrichten 1/2022“

Tettinek, Willibald 1975: Die Fahnenstempel der k.k. Stadtpost-Anstalt, in „125 Jahre Österreichische Briefmarke“ (VÖPHV)

Wikipedia, Artikel und Einträge zum Thema, verschiedene Auktionskataloge



## 4. Herangehensweise

### 4.1. Definitionen

Um Poststempel den Kategorien „Lokal“, „Regional“ oder „Zentral“ zuzuordnen - wir werden sehen, dass das nicht in allen Fällen möglich ist – ist es notwendig, nachvollziehbare Kriterien zu formulieren, die eine entsprechende systematische Einordnung ermöglichen. Dadurch kann

auch ein Vergleich von verschiedenen Stempeln anhand der jeweiligen Definition vorgenommen werden.

In Ermangelung von Dokumenten (lokale Beauftragungen, Rechnungen, etc.) ist das Stempeldesign die Grundlage der unten beschriebenen Definitionen.

#### 4.1.1 LOKAL

*Die **lokalen Stempel** wurden von Postmeistern beauftragt, wurden individuell hergestellt und sind im Design einzigartig. Das jeweilige Stempelbild unterscheidet sich von allen anderen Poststempeln.*



Abb.1: Drei lokale Postmeisterstempel, alle erst ab der ersten Ausgabe in Verwendung

Solche Poststempel werden bis weit in die Zeit der 1. Ausgabe noch lokal hergestellt (Abb.1), verlieren aber zunehmend ihre Verbreitung. Ein besonderes Kapitel stellen die „stummen“ Stempel dar. Alle erst ab Juni 1850 im Einsatz und von einigen wenigen Postmeistern zur „Obliteration“, also Entwertung der Briefmarken zeitweise verwendet.

#### 4.1.2. REGIONAL

*Die **regionalen Stempel** wurden von den Postdirektionen (Postkreisen) der Monarchie für die ihnen unterstehenden lokalen Postämter in Auftrag gegeben. Sie ähneln einander im Design, haben ein typisches Stempelbild, können aber im Detail voneinander abweichen (Abb.2). Sie kommen ausschließlich im eigenen Postdirektionsbereich vor. Es gibt allerdings Beispiele, wo Postmeister offensichtlich durch eigene Initiative Stempel anderer Postdirektionen imitiert haben (also wieder lokale Stempel!).*



Abb.2: Drei regionale Stempel der Postdirektion Linz, zuständig für Oberösterreich (Gmunden, Sierning) und Salzburg (Radstadt). Es gibt allerdings auch einige wenige ähnliche Stempel dieser Art außerhalb des Linzer Postgebietes (Ungarn, Galizien)

Die 19 Postdirektionen (Postkreise) der gesamten Monarchie waren der „Generaldirection für Communication“ (Postökonomieverwaltung) im Handelsministerium in Wien unterstellt und stellten somit das Bindeglied zwischen Postämtern und Postökonomieverwaltung dar. Postdirektionen bildeten nicht notwendigerweise ein ganzes Kronland ab. Manche waren für

mehr als ein Kronland und manche andere nur für Teile eines Kronlandes zuständig. Die Postdirektion Innsbruck war zum Beispiel für Tirol und Vorarlberg verantwortlich. Die Postdirektion Lemberg wiederum war nur für Ostgalizien und die Postdirektion Krakau war für Westgalizien zuständig.

#### 4.1.3. ZENTRAL

Die **zentralen Stempel**, von der Postökonomieverwaltung in Wien in Auftrag gegeben und dann an die Postämter ausgeliefert, haben jeweils ein identes Stempelbild und sind in praktisch allen Kronländern anzutreffen.



Abb.3: Die zwei häufigsten zentralen Stempel auf der Ausgabe 1850: Doppelkreisstempel mit Girlanden und Einkreisstempel ohne Verzierung

Es ist evident, dass die zentrale Postverwaltung in Wien bereits in der frühen Vormarkenzeit zentral hergestellte Stempel zu Verfügung stellte. Ob überwiegend (wie vom Edwin Müller impliziert, siehe sein Zitat im Kapitel Literatur), oder nur vereinzelt, soll Thema späterer Erörterung werden. Ab Mitte 1846 wurden dann vollkommen idente Rundstempeldesigns von der „Zentrale“ angeboten und gerne angenommen. Erst der Doppelkreisstempel mit Girlanden im

unteren Bereich und nur Monate vor der Einführung der Briefmarken am 1. Juni 1850 der später vor allem verbreitete Einkreisstempel „RS-f“ (Abb.3). Entsprechend selten ist diese Einkreisstempelform auf Vormarkenzeitbriefen! Viele neu eröffnenden Postämter, die diese neuen Stempel anforderten (oder automatisch bekamen?), verstärkten den Trend zur Einheitlichkeit weiter.

### 5. Vormarkenzeit

Um die verschiedenen Stempelarten auf der Ausgabe 1850 und deren Herkunft besser zu verstehen, ist es notwendig, auch die Geschichte der Stempel vor 1850 zu berücksichtigen. In jedem Fall war die Ausgabe der ersten Briefmarken Österreichs am 1. Juni 1850 kein Hiatus für die Stempelformen. Stempel- und Tax-Notwendigkeiten entwickelten sich weitgehend unabhängig voneinander. Vom einzeiligen Langstempel „v.Wienn“ 1751 bis zu den einheitlichen zentralen Einkreisstempeln spannt sich ein weiter Bogen von individueller Kreativität zu normierter „Massenproduktion“. Man darf nicht vergessen, dass noch lange Zeit, vereinzelt bis in die Markenzeit, verantwortliche Postmeister und Postbedienstete in Ermangelung von Poststempeln den Postort und später auch das Datum bei datumlosen Stempeln handschriftlich auf den Briefen dokumentierten.

#### 5.1. Eine sehr kurze Stempelgeschichte

|                  |                                                                                                                                               |
|------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1751             | Aufgabeort ist auf Briefen zu vermerken (k.k. General-Post-Direction)                                                                         |
| 1769, 1793, 1804 | Erinnerungen zur Verpflichtung der Kenntlichmachung des Aufgabeorts                                                                           |
| 1817             | Herkunftsvermerk mittels <u>Ortsstempel</u> und Erneuerung obiger Verpflichtung                                                               |
| 1833, 1839       | Erlass über den Gebrauch des „ <u>Orts- und Datumstämpels</u> “, der 1839 bei Inkrafttreten der neuen Briefpostordnung weiter bestehen bleibt |

Zwei Beispiele für den kontinuierlichen Übergang der Poststempel von der Vormarkenzeit zur Markenzeit:

### Mürzzuschlag (Steiermark)



Abb.4: Zwei Briefe mit Doppelkreisstempel mit Stern (Stempelherkunft: zentral) von Mürzzuschlag in Rot. Dieser Stempel ist ab 1849 bekannt. Der Vorphilabrief nach Wien stammt vom 14.5.1850. Der Brief mit der 3 Kreuzer Frankatur über Gloggnitz nach Breitenau wurde am 23.7.1850 abgestempelt

### Janowitz (Mähren)



Abb.5: Zwei Briefe mit dem schwarzen zweizeiligen Langstempel (Stempelherkunft: zentral?) von Janowitz. Dieser Stempel ist ab 1839 bekannt. Der Vorphilabrief nach Bennisch stammt vom 31.5.1845. Der Brief mit der 9 Kreuzer (Type I) Frankatur nach Wien wurde am 9.7. abgestempelt. Die Type I der Marke lässt auf das Jahr 1850 oder 1851 schließen. Besonderheit: Das Postamt Janowitz wurde am 31.5.1850 geschlossen und die Postutensilien zum Postamt Römerstadt verlegt, etwa 2 km entfernt. Dort wurde der Stempel nur selten (irrtümlich?) verwendet. Einzig bekannter Brief laut Felix Brunner, ex Brunner, ex Jerger

## 6. Beispiele lokaler Stempel

Im Folgenden werden Stempel, die von Postmeistern selbst in Auftrag gegeben wurden, abgebildet und deren Besonderheiten beschrieben; beispielhaft gegliedert nach Stempelformen, etwas von Edwin Müller abweichend. Wie im Kapitel Definitionen vermerkt, müssen die Poststempel individuelles und einzigartiges Stempeldesign zeigen. Da die Stempel gut leserlich sind, wird auf eine Nennung des Stempelortes (Postamt) im Abbildungstext meist verzichtet.

Zweizeilige Langstempel werden bewusst in dieses Kapitel nicht integriert. Ein eigener Abschnitt wird in einer der nächsten Folgen dem zweizeiligen Langstempel gewidmet sein. Diese Stempelart scheint mir ob ihres Variantenreichtums sehr schwer zuzuordnen und damit das schwierigste Kapitel unseres Themas zu sein.

### 6.1. Langstempel einzeilig

Einzeilige Langstempel sind die frühesten bekannten Stempelformen und ab 1751 (v:Wienn) bekannt. Sie sind einfach herzustellen und konnten leicht vom Postmeister bei Druckereien oder Schmieden in der Umgebung bestellt oder sogar selbst hergestellt werden. Alles was man brauchte war Lettermaterial und eine entsprechende fixe Halterung. Es gab keine beweglichen Teile bei einzeiligen Langstempelformen. Wenn Lettern verkehrt eingesetzt wurden, dann blieben sie verkehrt (Abb.7). Unterschiedliche Letternformen unterstreichen die individuellen Anfertigungen.

Ab Beginn der Markenzeit wurden diese Stempel nur mehr selten zur Entwertung verwendet. Wenn, dann oft mit zugesetztem handschriftlichem Datum (Abb.10) bzw. mit einem zugesetzten Datumstempel (Abb.11).



Abb.6: Böhmen,  
ab 1808



Abb.7: Böhmen, ab 1843,  
verkehrtes N



Abb.8: Schlesien,  
ab 1839



Abb.9: Salzburg,  
ab 1813



Abb.10: Böhmen, ab 1838,  
handschriftliches Datum



Abb.11: Mähren, ab 1829,  
+ Datumstempel

Diese datumlosen Stempel wurden in der Markenzeit zum Teil noch lange als Formularstempel, zum Beispiel auf Recepissen, verwendet (Abb.12).

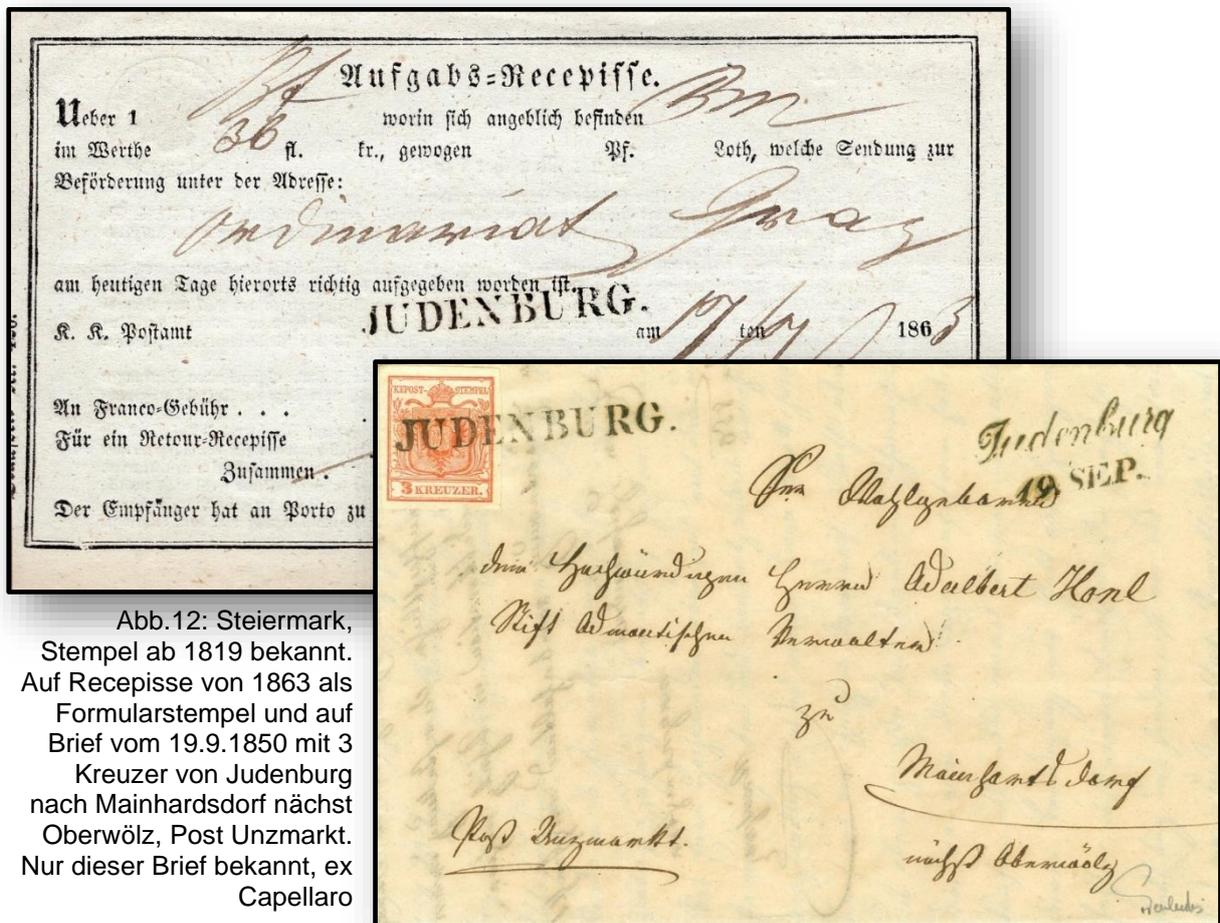


Abb.12: Steiermark, Stempel ab 1819 bekannt. Auf Recepisse von 1863 als Formularstempel und auf Brief vom 19.9.1850 mit 3 Kreuzer von Judenburg nach Mainhardsdorf nächst Oberwölz, Post Unzmarkt. Nur dieser Brief bekannt, ex Capellaro

## 6.2. Kastenstempel einzeilig

Für die einzeiligen Kastenstempel gilt Ähnliches wie bei den einzeiligen Langstempeln. Wenig komplexe Herstellung, keine beweglichen Teile, unterschiedliche Designs und oft zugesetztes Datum. Alles Hinweise auf lokale Herstellung der Stempel.



Abb.13: Böhmen, ab 1. Ausgabe



Abb.14: Ban.Serb.Mil.gr., ab 1844



Abb.15: Mähren, ab 1841



Abb.16: Kärnten, ab 1834

### 6.3. Ovalstempel

Lokale Ovalstempel definieren sich vor allem durch die Verschiedenheit der ovalen Einfassung, durch die unterschiedliche Letterwahl und teilweise durch Verzierungen. Edwin Müller verortet viele Ovalstempel als zentral hergestellt. Bei der Definition „individuell und einzigartig“ für lokale Stempel lässt sich allerdings eine Anzahl von diesen Stempeln lokalen Postämtern zuordnen.



Abb.16: Ungarn,  
ab 1845



Abb.17: Mähren, ab 1840



Abb.18: Mähren,  
ab 1846

### 6.4. Bogenstempel

Bogenstempel waren ein beliebtes Design bei Postmeistern. Es gibt die verschiedensten Formen, mit und ohne Datum, mit und ohne Einfassung und mit verschiedenen Lettertypen. Eine Anzahl dieser Stempel wurde auch erst in der Markenzeit lokal hergestellt nachdem bereits die normierten Einkreisstempel von der Postökonomieverwaltung in Wien zentral angeboten wurde.



Abb.19: Böhmen,  
ab 1. Ausgabe



Abb.20: Böhmen, ab  
1. Ausgabe



Abb.21: Niederösterreich,  
ab 1. Ausgabe



Abb.22: Steiermark,  
ab 1. Ausgabe



Abb.23: Niederösterreich, ab 1949



Abb.24: Böhmen,  
ab 1845



Abb.25: Mähren, ab 1848

### 6.5. Randlose Rundstempel

Nur wenige Rundstempel wurden ohne Rand konzipiert. Diese Stempel sind Postmeistern beziehungsweise deren Postämtern zuzuordnen.



Abb.26: Steiermark,  
ab 1838



Abb.27: Ungarn,  
ab 1. Ausgabe

### 6.6. Strahlenstempel

Es wurden nur wenige Strahlenstempel verwendet, die allesamt sehr unterschiedlich gestaltet waren. Edwin Müller vermerkt in seinem Handbuch 1961 nur 46 verschiedene Strahlenstempel, die auf der ersten Ausgabe verwendet wurden; bei einer Gesamtzahl von etwa 3400 Postämtern (ohne Lombardei-Venetien).



Abb.28: Bukowina, ab 1. Ausgabe. 9 Kreuzer Brief von Czernowitz nach  
Clausenburg



Abb.29: Wien,  
ab 1. Ausgabe



Abb.30: Bukowina,  
ab 1. Ausgabe

6.7. Einkreisstempel

Lokal hergestellte Einkreisstempel waren den zentralen nachempfunden, weisen allerdings durchwegs individuelle und für das jeweilige Postamt typische Formelemente auf. Zum Beispiel eine geteilte Einfassungslinie, Zierelemente oder eine komplett andere Schriftform. Auch die lokalen Einkreisstempel kommen überwiegend erst ab der ersten Ausgabe vor. Verschiedene Kreisgrößen erhärten die Diagnose der lokalen Machart.



Abb.31: Böhmen, ab 1. Ausgabe



Abb.32: Böhmen, ab 1. Ausgabe



Abb.33: Böhmen, ab 1. Ausgabe



Abb.34: Kärnten, ab 1. Ausgabe



Abb.35: Ungarn, ab 1. Ausgabe

6.8. Doppelkreisstempel

Lokal hergestellte Doppelkreisstempel ahmten häufig den seit Mitte 1846 existierenden zentralen Doppelkreisstempel mit Girlanden nach. Mit meist viel Liebe zum Detail wurden diese Stempel von lokalen Handwerkern ausgeführt.



Abb.36: Böhmen, ab 1. Ausgabe



Abb.37: Böhmen, ab 1. Ausgabe



Abb.38: Böhmen, ab 1. Ausgabe.  
9 Kreuzer (3 Kreuzer Dreierstreifen) Brief von Aussig nach Steyr

6.9. Stumme Stempel

Stumme Stempel wurden ausnahmslos zur Markenzeit von Postmeistern in Auftrag gegeben und lokal angefertigt. Sie dienten der Obliteration (Entwertung) der Briefmarken. Die auch vorgeschriebene Kenntlichmachung des Aufgaborts und des Aufgabedatums wurde meist von einem weiteren beigeetzten Poststempel wahrgenommen. Andere Länder, wie zum Beispiel Großbritannien oder Bayern, setzten dieses System offiziell ein. Die österreichische Monarchie ging einen anderen Weg mit der Entwertung und Kenntlichmachung des Aufgaborts und Datums durch einen einzigen Poststempel. Damit wurde ein Arbeitsschritt eingespart, es hätten sonst ja zwei Abschläge mit verschiedenen Stempeln vorgenommen werden müssen.

Streng genommen waren diese stummen Stempel daher nicht notwendig und eine „Fleißaufgabe“ der jeweiligen Postmeister. Nicht verwunderlich, dass die Postdirektionen und die Zentrale in Wien die Beschaffung dieser Stempel den lokalen Postämtern überließen. E. Müllers Stempelhandbuch 1961 beschreibt nur 30 verschiedene stumme Stempel (ohne Lombardei-Venetien). Diese Stempel wurden oft außerordentlich kreativ gestaltet (Schraffen, Punkte, Ornamente, Strahlen, etc.) und sind die Zierde jeder Stempelsammlung der ersten Ausgabe Österreichs.



Abb.39: Bludenz, Vorarlberg



Abb.40: Potschatek, Böhmen



Abb.41: Czimelitz, Böhmen



Abb.42: Tabor, Böhmen



Abb.43: Wien, Nachentwertung



Abb.44: Jägerndorf, Schlesien



Abb.45: Znaim, Mähren



Abb.46: Pesth, Ungarn



Abb.47: Budweis, Böhmen



Abb.48: Triest, Nachentwertung



Abb.49: Pressburg, Ungarn



Abb.50: Bielitz, Schlesien



Abb.51: Krakau, Galizien

6.10. Wiener Stempelserie

Die sogenannte Wiener Stempelserie wurde erst zur Markenzeit in Verwendung genommen. Die Formen und die Schrift inklusive Tageszeitangaben, jede Tageszeit hatte ihr eigenes Design, kommen nur im Wiener Bereich bei der Hauptpost vor. Also typische lokale Anfertigungen, auch wenn sie im wohl größten Postamt der Monarchie verwendet wurden. Diese Stempel wurden nur für Postsendungen innerhalb der Stadt (Briefe und Drucksachen) verwendet, kommen also eigentlich nur auf 1 und 2 Kreuzer Marken vor. Entsprechend selten, weil die Marken nicht dem normalen Stadtporto von 2 Kreuzern entsprachen, wurden diese Stempel auf 3, 6 und 9 Kreuzer Marken abgeschlagen. Die Beispiele zeigen alle fünf Typen, die während der 1. Ausgabe Verwendung fanden. Diese Stempel kommen auch in roter Farbe vor.



Abb.52: 9-11 Fr. (Früh)



Abb.53: 11-1 M. (Mittag)



Abb.54: 1-3 N.M. (Nachmittag)



Abb.55: 3-6 Ab. (Abend)

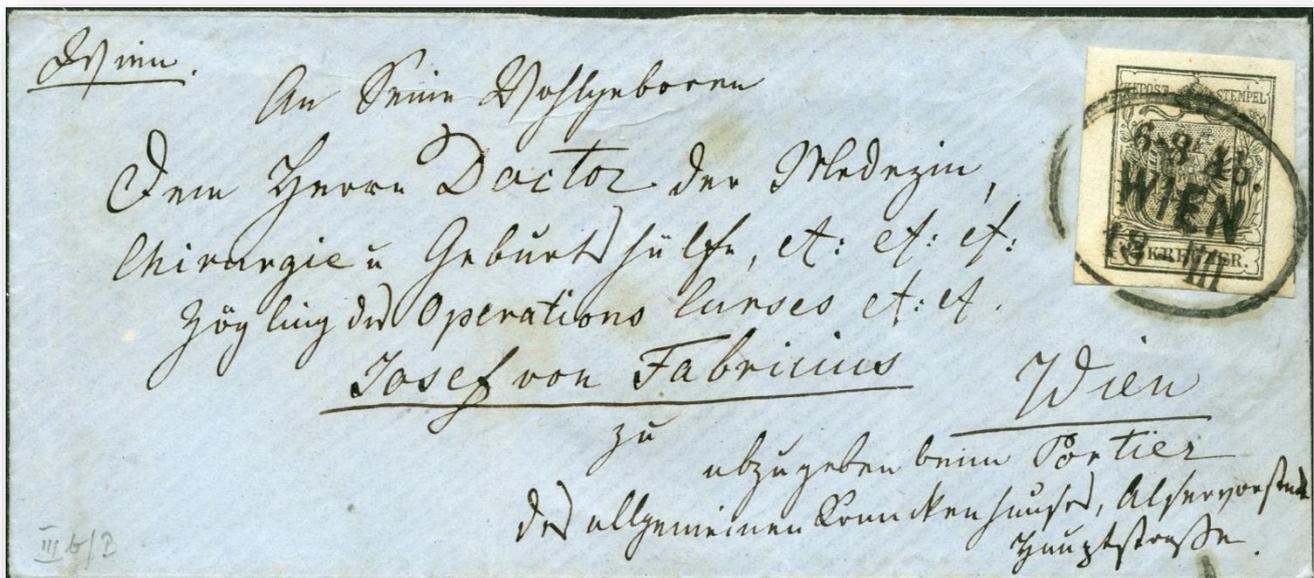


Abb.56: 6-9 Ab. (Abend)

Fortsetzung folgt...

## Sensationeller Briefmarkenfund Farbfehldruck 3 Kreuzer rot statt grün

Michael Stauder

### Einleitung

Seit Einführung der Briefmarken im Jahr 1840 genießen Farbfehldrucke in der Philatelie einen besonderen Stellenwert und haben immer wieder die Leidenschaft der Sammler entfacht.

Der Traum eines jeden Sammlers ist eine besonders seltene Briefmarke zu finden oder gar eine philatelistische Rarität zu entdecken. Leider wird dies so gut wie nie zur Wirklichkeit. Aber die Ausnahme bestätigt die Regel, und so geschah es, dass im Frühjahr 2022 eine neue Weltrarität entdeckt wurde.

### Der Fund

Ein Südtiroler Philatelist besann sich im Frühjahr 2022 während der COVID-19 Pandemie mehr Zeit und Muße sich ihren Sammlungen und Forschungen zu widmen und so besann sich ein Südtiroler Philatelist seiner „Kuriositäten“ Schachtel und sichtete deren Inhalt. Er entnahm einen vor etwa 20 Jahren erworbenen Brief mit einer gewöhnlichen „5 Kreuzer“ Frankatur, aber einer ungewöhnlichen Besonderheit. Denn der erfahrene Sammler hat diesen Brief wegen eines im Innenteil angebrachten kuriosen Beilagezettels (Wagzettel für Pakete) gekauft, der im Innenteil des Briefes zusammen mit einer Stempelmarke klebte.

### Der Brief

Dabei handelt es sich um eine illustrierte Rechnung aus der Korrespondenz des Handelshauses Ant. Himmelbauer & Co., frankiert mit einer roten Kreuzer-Marke mit dem Kopfbildnis Kaiser Franz Josephs. Die rote Marke ist eine der häufigsten Briefmarken Österreichs und hat daher nur einen bescheidenen Wert von einigen wenigen Euro. Der Sammler kann sich weder an den Zeitpunkt noch an den Ort des Erwerbs erinnern.

Nach eingehendem Studium traute er seinen Augen nicht, er hielt eine philatelistische Sensation in seinen Händen: **ein neues Exemplar des berühmten Farbfehldrucks 3 kr 1867 rot statt grün und das auch noch auf Brief.**

Er konnte sein Glück kaum glauben und zog einige Zeit später seinen Sammlerfreund, den Postgeschichte-Experten Dr. Thomas Mathà zu Rate mit der Bitte um seine Einschätzung. Nach umfangreichen Recherchen war auch Dr. Mathà von der Echtheit des Fehldrucks überzeugt und riet dem Sammlerfreund ein Gutachten beim renommierten Philatelie-Experten Prof. Dr. Ulrich Ferchenbauer einzuholen, der diesen Brief im Attest als **„eine philatelistische Rarität, durchaus vergleichbar mit Raritäten der britischen Philatelie wie Mauritius usw., wohl einer der seltensten Briefe nicht nur der Alt-Österreich Philatelie, sondern der gesamten Philatelie weltweit“** definiert.



Abb.1: Grüne 3 kr Originalmarke und roter Farbfehldruck



Abb.2: 1870, Brief von Wien nach Triest mit dem Farbfehldruck 3 Kreuzer rot statt grün

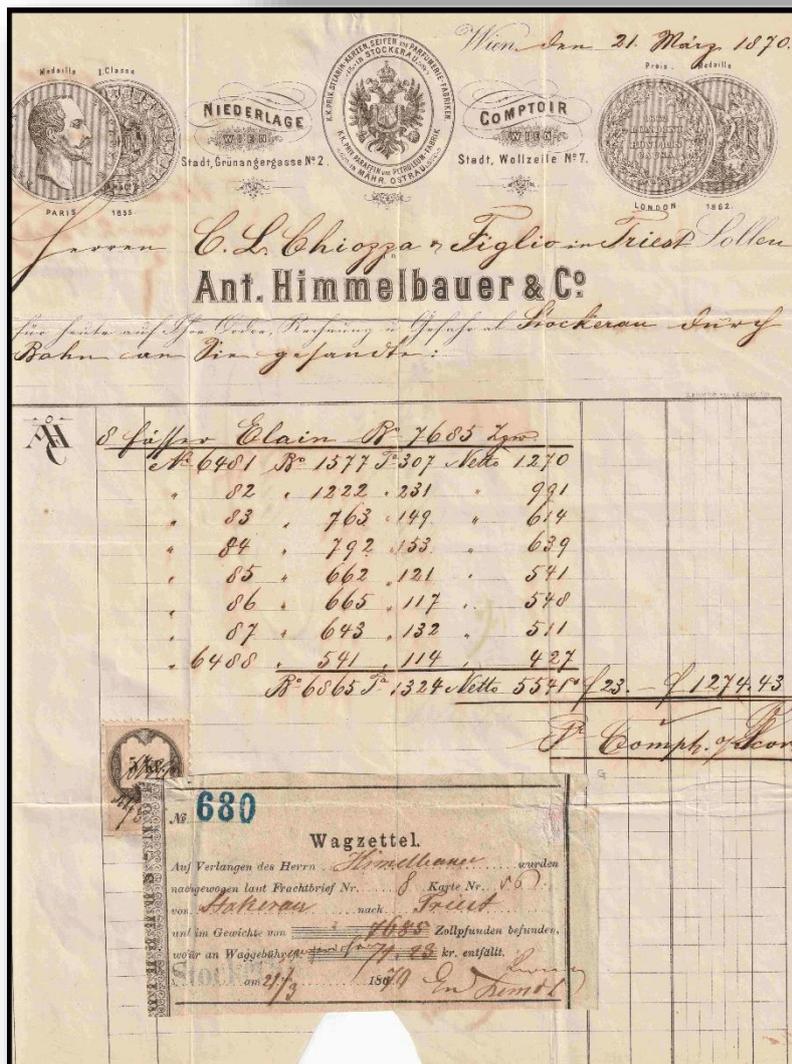


Abb.3.: Innenseite des Briefes (verkleinert) mit Stempelmarke und Wagzettel (Beilagezettel für Paket von Stockerau nach Triest)

## Der geschichtliche und philatelistische Background

Nach dem Ausscheiden des Kaisertums Österreich aus dem Deutschen Bund kam es im Jahr 1867 zum Ausgleich mit Ungarn und der Umwandlung des Kaiserreichs Österreich in die Doppelmonarchie Österreich-Ungarn mit zwei gleichberechtigten Teilstaaten mit Kaiser Franz Joseph als Regenten.

Der neu entstandene Staat Ungarn erhielt unter anderem auch sein eigenes Postwesen und verlangte nach neutralen Briefmarken, da die Doppeladler Ausgabe von 1863 für die Ungarn nicht mehr tragbar war. So wurde noch im selben Jahr als Übergangslösung eine neue Freimarkenserie mit dem Kopfbildnis des österreichischen Kaisers bzw. ungarischen Königs ausgegeben. Die Wertbezeichnung wurde bewusst klein und abgekürzt in „kr.“ geschrieben, für das ungarische Postgebiet „Krajczer“ und für das österreichischen Postgebiet „Kreuzer“.

### Ungarische Postverwaltung

Beim Druck des 5-Kreuzer-Wertes wurde im Jahre 1867 für kurze Zeit irrtümlich ein 3 kr Druckstöckel in die Druckplatte des 5 kr Wertes eingefügt, wodurch dieser Fehldruck 3 kr rot entstanden ist.

Alle mit ungarischen Abstempelungen bekannten Exemplare wurden in den ersten Verwendungsmonaten gebraucht, und zwar:

- zwei Briefe aus der sog. „Pfeiffer“-Korrespondenz mit den Abstempelungen „Köbánya 25/8“ und „Köbánya 8/9“. Der erste Brief befindet sich heute im ungarischen Postmuseum in Budapest, der zweite befand sich in der Sammlung Dr. Jerger (im Jahre 2005 für ca. 385.000 Euro versteigert)
- ein Briefstück aus „Detta 4/10“,
- drei lose Marken mit den Abstempelungen
  - o „Brukenau 24/9“ (ex Sammlung König Carol II. von Rumänien),
  - o „Gr.Becskerek 1/10“ (ex Sammlung Ferrary)
  - o „Gr.Becskerek 2/10“

### Österreichische Postverwaltung

Im Jahre 1870 wiederholte sich der Fehler beim Druck des 5-Kreuzer-Wertes, indem neuerlich ein 3 kr Druckstöckel für kurze Zeit in die 5 kr Druckplatte eingefügt wurde und so **ein neuer 3 kr Fehldruck in Rot mit einem bisher unbekanntem Stöckel entstand**.

Der am 22.3.1870 von Wien nach Triest geschickte Brief ist heute der einzig bekannte in Österreich verwendete 3 kr Farbfehldruck in Rot.

Der glückliche Finder ist heute der Besitzer einer der bedeutendsten philatelistischen Raritäten Österreichs. Dieser Farbfehldruck ist eine der größten Briefmarken Raritäten Europas, durchaus vergleichbar mit dem berühmten Baden Fehldruck, der schwedischen 3 Skilling Banco oder der spanischen 2 Reales in Blau.

Der 3 kr Farbfehldruck-Brief wird am 1. Dezember im Zuge einer Raritätenauktion bei Viennafil Auktionen in Wien versteigert. Es bleibt also spannend, ob und wann weitere Funde dieser sehr seltenen Briefmarke auftauchen.

# Beispiele für den Postverkehr zwischen Österreich und Ägypten 1850 bis 1914, 1. Teil

Wolfgang Feichtinger

## Einleitung

Ägypten war seit 1517 mit Unterbrechungen (Napoleon, Mameluckenaufstände etc.) unter osmanischem Einfluss.

1867 Vize-Königreich unter osmanischer Oberhoheit. 1882 Besetzung durch Großbritannien, 1914 britisches Protektorat, Landesoberhaupt weiterhin der ägyptische König, 1922 teilunabhängiges Königreich unter britischem Einfluss, 1952/53 Ausrufung der „Arabischen Republik Ägypten“.

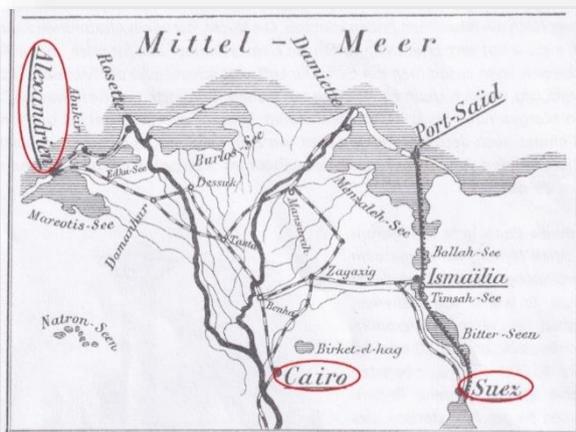


Abb.1: geographische Verteilung der wichtigsten ägyptischen Städte und Gebiete

Der Transport von Post und Reisenden erfolgte zwischen Alexandrien und Kairo mit Nil-Dampfbooten, weiter nach Suez durch die Wüste mit Kamelen und Pferden bzw. Kutschen. Gemäß dem Fortschreiten des Eisenbahnbaus (1855/56 Alexandrien – Kairo, 1858 Alexandrien – Suez, 1858/59 Kairo - Suez) vereinfachte sich der Transport. Die Weiterleitung nach Asien (ab 1852 auch nach Australien und Neuseeland) übernahm ab 1840 die Schiffahrtsgesellschaft P&O (Peninsular & Oriental Steam Navigation Company).

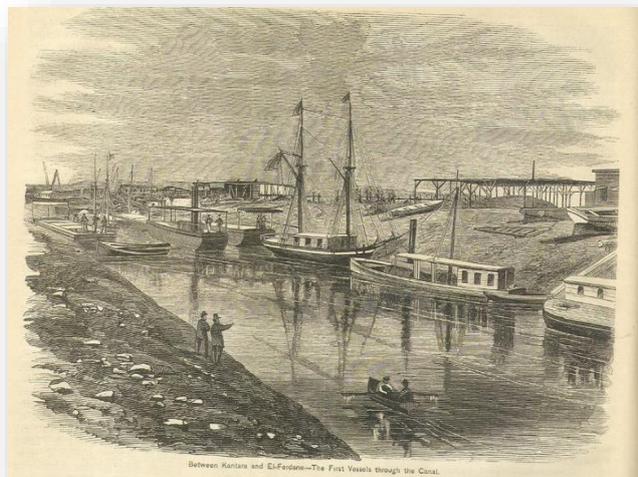
Der Suez-Kanal wurde 1869 eröffnet. Ab 1874 durften auch britische Schiffe den Suez-Kanal passieren. Damit erübrigte sich für Briefe, die mit britischen Schiffen befördert wurden, der Post-Transit durch die Wüste.

Mit der Eröffnung des Mont-Cenis-Eisenbahntunnels 1871 und Verschiffung über Brindisi statt über Triest entstand eine Transportroute, die schneller und billiger war.

## Inhaltsverzeichnis

- A) Post aus Ägypten
- B) Post nach Ägypten
- C) Post durch Ägypten (nächstes Heft)

Abb.2: Zwischen Kantara und El-Ferdane, die ersten Schiffe durch den Suezkanal



## A) Post aus Ägypten

A.1) Postkonvention k. k. Staatsverwaltung – Österreichischer Lloyd (9.7.1851 bis 31.10.1858)

### Ägypten – Transit Österreich – Toskana



Abb.3: 1853 – Teil-Frankobrief von **Alexandrien** über **Triest** nach **Livorno**. 18 kr C.M. Lloydtaxe (2. Gewichtsstufe) + 18 kr C.M. Österreich über 20 Meilen (2. Gewichtsstufe) ergibt **36 kr C.M. Franko** für den Absender.

**24 Crazie Porto** für den Empfänger (2. toskanische Gewichtsstufe), vorne angeschrieben



Postvertragsstempel aus Florenz  
für Briefe von Österreich in die Toskana

A.2) Postkonvention k. k. Staatsverwaltung – Österreichischer Lloyd (1.11.1858 bis 14.10.1866)

### POSTE VICE REALI EGIZIANE

Der Postdienst innerhalb Ägyptens war langsam. Die Konsulate, die die Postbeförderung nach Europa und nach Asien über hatten, waren durch das ständig wachsende Postaufkommen überfordert.

1831 begann Carlo Merati, ein in Ägypten lebender Italiener, einen privaten Postdienst zwischen Kairo und Alexandrien einzurichten und übernahm schließlich auch Post von und nach Europa. Das Unternehmen nannte er **POSTA EUROPEA**.

Mit Wirksamkeit 2.1.1865 wurde die Posta Europea an den ägyptischen Staat verkauft und als **POSTE VICE REALI EGIZIANE** weitergeführt.



Abb.4: 12.5.1866 – Brief von **KAIRO** (POSTE VICE REALI EGIZIANE / CAIRO / 12.Mag.66) mit der **ägyptischen Post** nach **ALEXANDRIEN**, frankiert mit 1 Piaster (1. ägyptische Ausgabe 1865) für die Strecke Kairo – Alexandrien.

Weiterbeförderung von **ALEXANDRIEN** (14.5.) (1837 Postexpedition beim Generalkonsulat, 1858 Lloydagentur) mit der **österreichischen Post** nach **TRIEST** (Ankunft 21.5.). 15 Soldi Lloydtaxe für die 3. Entfernungzone in der Levante.

Zwischen Ägypten und Österreich bestand kein Postvertrag. Die Gebühren für beide Postverwaltungen mussten getrennt als sog. **Kombinations-Frankaturen** entrichtet werden.

A.3) Allgemeiner Postverein / Weltpostverein (Beitritt 1.7.1875)

**Alexandrien – Zürich**

Abb.5: 1876 – Postkarte von Alexandrien nach Zürich, um 4 Soldi überfrankiert (Kartengebühr 5 sld ab 1.7.1875)



**Alexandrien – Prag -  
- Alexandrien**

Abb.6: 1897 – Postkarte von Alexandrien nach Prag, weitergesendet nach Königliche Weinberge. Der Adressat war auch im dortigen Hotel nicht anzutreffen, daher Rücksendung nach Alexandrien



**Alexandrien – Prag**

Abb.7: 1900 – österreichische Antwortkarte mit Zusatzfrankatur von Alexandrien nach Prag





Abb.8: 1912 – Ansichtskarte nach Hall in Tirol, geschrieben an Bord des Eil-dampfers HELOUAN (Schiffahrtsgesellschaft „Österreichischer Lloyd“, Linie Triest – Alexandria) auf der Fahrt nach Ägypten und aufgegeben beim Bordpostamt



**B) Post nach Ägypten**



Abb.9: 1866 – Brief von Venezia (2.5.) mit einem Lloyd-Dampfer über Triest (3.5.) nach Alexandria (10.5.). 5 Soldi Einheitstarif in Österreich bis Triest + 15 Soldi Lloydtaxe (3. Entfernungzone in der Levante) = 20 Soldi Gesamtgebühr.

Wien - Kairo

Abb.10: 1889 –  
Correspondenzkarte von  
Wien nach Kairo, 5 kr  
Weltpostvereinsgebühr



Baden - Suez

Abb.11: 1888 –  
Rekommandiert von Baden  
nach Suez an Baron  
Alexander von Koller  
(Reichskriegsminister 1874  
– 1876), zu hinterlegen im  
Österreichisch-  
Ungarischen Konsulat



Ischgl – Alexandria – Kairo



Abb.12: 1894 – Weltpostvereinspostkarte von Ischgl über Alexandria nach Kairo (Ankunftsstempel: **CAIRO / POST OFFICE / SHEPHEARD'S HOTEL** – siehe unten!)

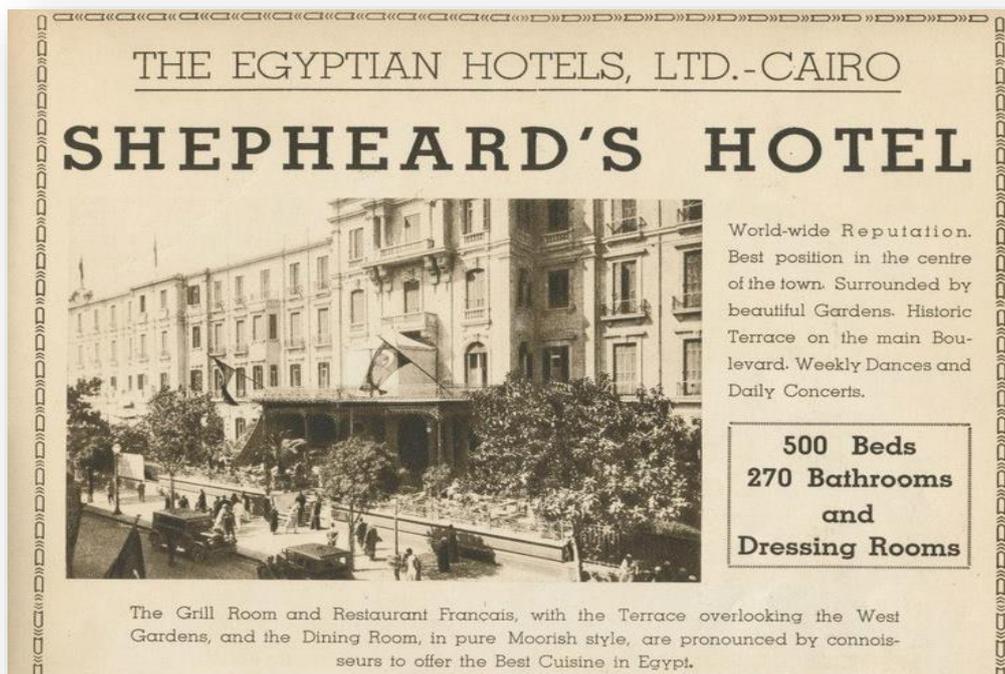


Abb.13: Das Hotel wurde im Jahr 1841 vom Briten Samuel Shephard übernommen, jedoch waren die Gebäude des Hotels selbst noch älter: Hier hatte bereits Napoleon sein Privatquartier als seine Truppen in Ägypten einmarschierten.

Nach einem Brand im Jahre 1869 wurde das Hotel bis 1891 neu aufgebaut. Stefan Zweig siedelt eine Episode in seinem Roman „Ungeduld des Herzens“ im Shephard Hotel an. Auch Szenen aus dem Roman „Der englische Patient“ von 1992 spielen im Shephard Hotel. Es wurde von Angehörigen der britischen Armee stark frequentiert. Bei der einheimischen ägyptischen Bevölkerung galt das Shephard-Hotel als Sündenpfehl. 1952 wurde es während des Kairoer Großbrandes bei antibritischen Ausschreitungen zerstört.

Constantinopel – Alexandrien – Minet-el-Gamh - Zagazig

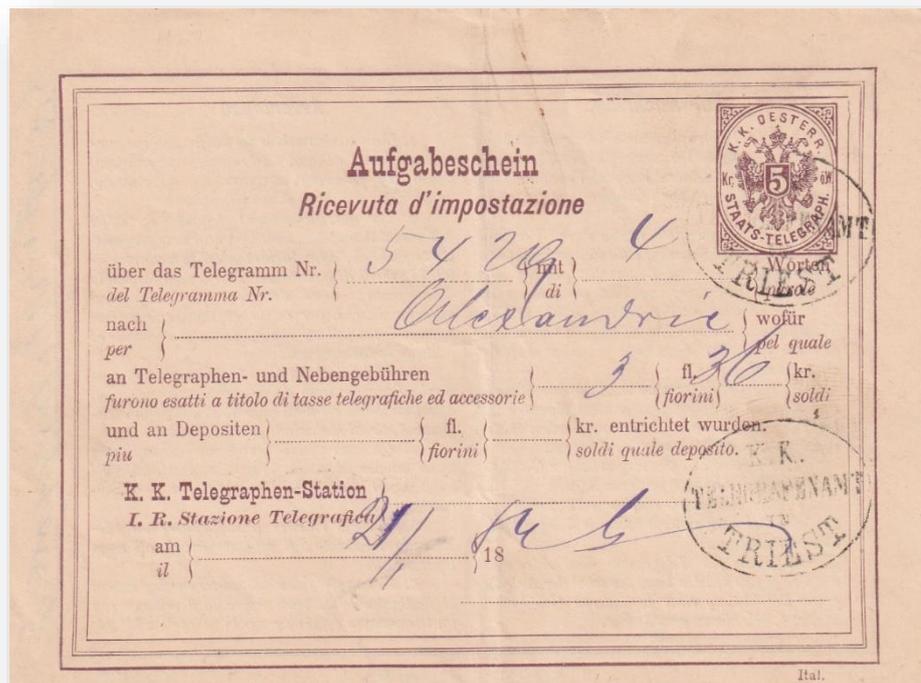


Abb.13: 1902 – Ansichtskarte vom Levantepostamt Constantinopel I über Alexandrien nach Minet-el-Gamh, mit ägyptischer Briefmarke neu frankiert und mit ägyptischer Post weitergesendet nach Zagazig



Triest –  
Alexandrien  
(Aufgabeschein)

Abb.14: 1884 –  
Zweisprachiger  
Aufgabeschein (Auflage  
1880) für ein Telegramm  
von Triest nach  
Alexandrien



Wien – Alexandrien – Kairo (Geldbrief)



Abb.15: 1899 – Amtlicher Geldbriefumschlag (Auflage 1890) zur Ver-  
sendung eines Geldbetrages von Wien über Alexandrien nach Kairo  
postlagernd

Wien – Kairo – Alexandrien (Postauftragsbrief)



Abb.16: 1899 – Amtlicher Postauftragsbrief von Wien nach Kairo, weitergesendet nach  
Alexandria zur Einhebung eines Geldbetrages durch das Zielpostamt

Fortsetzung folgt...

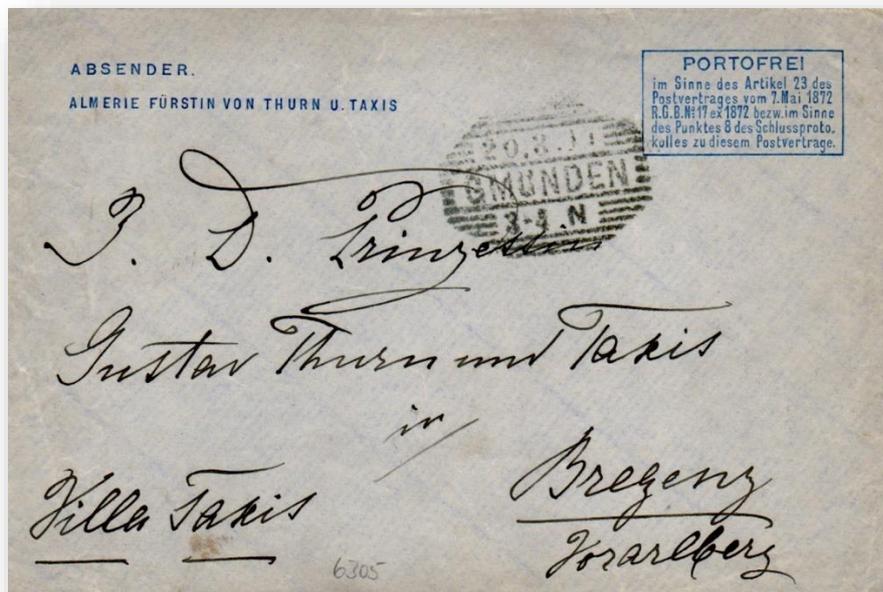
## Die Portobefreiung Klebezettel der Thurn und Taxis Zweite Ergänzung

Paul Schindler

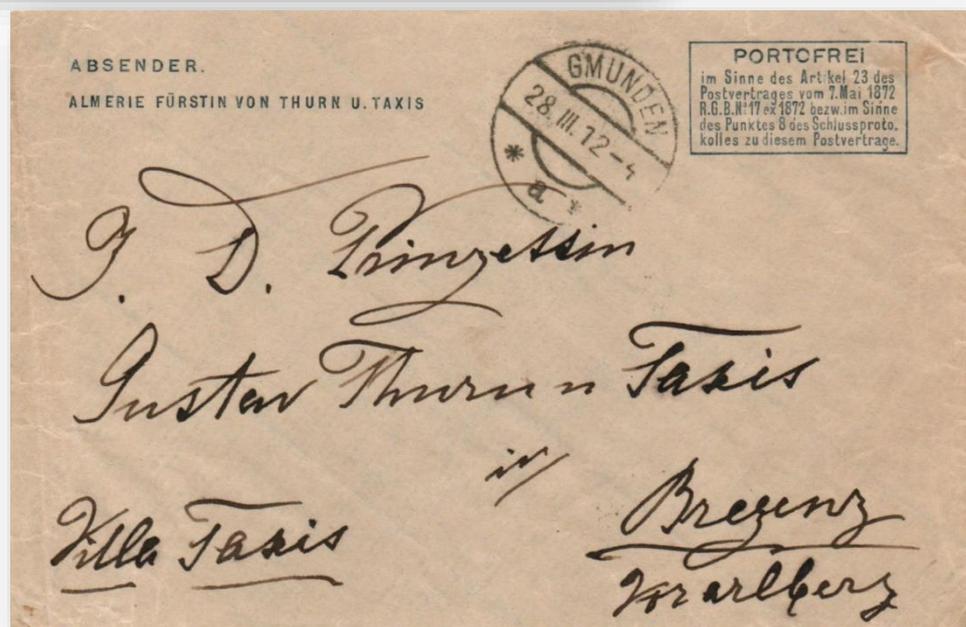
### Ergänzung

Nach den in der vorigen Nummer unserer Vereinszeitung erschienenen Ergänzungen von Franz Hochleutner hat Sammlerkollege Hubert Vogl aus Gmunden zwei weitere „Portofrei“-Ganzsachen der Thurn und Taxis gemeldet, die unterschiedlich von dem bereits gezeigten sechszeiligen Aufdruck, diesmal einen fünfzeiligen Aufdruck aufweisen. Beide Ganzsachen haben den gleichen Aufdruck, das Papier ist aber unterschiedlich.

Herzlichen Dank an Franz Hochleutner und Hubert Vogl für Ihre Mitarbeit!



2 Briefe mit demselben Absender und demselben Adressaten, von Gmunden nach Bregenz



## Ein Brief geht um die Welt

Paul Schindler

### Einleitung

Die Firma Otto Schleiffelder war ein angesehenes und sehr erfolgreiches Unternehmen mit Stammsitz in Wien am Graben 22, das optische Geräte herstellte und vertrieb. Es wurde im 19ten Jahrhundert gegründet, später kamen noch einige Filialen dazu, ehe das Unternehmen in den 2000er Jahren verkauft wurde. Noch heute zeugt die 1896–1897 erbaute, luxuriöse Villa Schleiffelder (Wien 19, Gustav-Tschermak-Gasse 20), die ein besonders reiches Interieur besaß, darunter auch exotische Akzente, wie eine maurische Nische im Salon, vom Erfolg des Unternehmens.



Abb.1 und 2: Werbung und Preisverzeichnis der Firma Schleiffelder

### Der Brief

Man konnte es sich also leisten, den Sohn des Gründers, Rene Schleiffelder (1887 – 1954), auf Weltreise zu schicken. Leider kenne ich nicht alle Stationen dieser Reise, aber einige lassen sich durch den Brief dokumentieren.

Der rekommandierte Brief wurde in Wien am 13.3.1911 aufgegeben und via Triest und Suez-Kanal nach Melbourne in Australien gesandt, wo er am 17.4.1911 eintraf. Dort wurde er mit dem Rekozettel G.P.O Melbourne versehen und via New Zealand Shipping nach Montevideo nachgesandt, wo der Brief am 18.5.1911 eintraf.

Da Herr Schleiffelder inzwischen nach New York weitergereist war, wurde der Brief zum dritten Mal mit einem Rekozettel versehen und wieder nachgesandt. In New York traf der Brief am 21.6.1911 ein. Herr Schleiffelder wurde im Y.M.C.A (Young Men's Christian Association) angetroffen und der Brief wurde am 22.7.1911 und 131 Tagen nach der Aufgabe an ihn ausgehändigt. Ein wohl einmaliger Bedarfsbrief über 5 Kontinente.

Mit welchem Schiff bzw. Schiffen der Brief befördert wurde konnte ich nicht klären. Vielleicht kann hier ein Leser weiterhelfen. (bitte an paultutgut@gmx.at).



Abb.3: Vorderseite mit 3 verschiedenen Rekozetteln und Nachsendevermerken



Abb.4: Rückseite mit entsprechenden Ankunfts- und Abgangstempeln

## Österreichische Privatganzsachen ab 1903 bis zum Ende der Monarchie – 3. Teil (Abschluss)

Josef Schmidt

### Einleitung

Das Kapitel der Privatganzsachen wird in drei Teilen (die ersten zwei Teile in den vorhergehenden Ausgaben) erörtert und in den Kontext der Zeit gestellt. Interessante frühe Beispiele belegen die Vielfalt der Belege. Nummerierung der Abbildungen ist fortlaufend in den drei Teilartikeln.

### Die Entstehungsgeschichte

Wie Fritz Puschmann in seiner exzellent strukturierten und umfassend informativen Beschreibung der ersten drei Ausgaben amtlicher Briefumschläge (1861, 1863 und 1867) ausführt (siehe Festschrift anlässlich des Jubiläums „120 Jahre Vindobona“), hätten die ersten Privatganzsachen bereits kurz nach den amtlichen GS erscheinen können. Im Zuge von Erhebungen über die Ursachen der geringen Akzeptanz der neuen Ganzsachenkuverts wurde bereits Ende 1861 ein Vorschlag der Postdirektion Pest, Wertstempel auf privat beige stellte Briefpapiere und Kuverts zu drucken, nicht aufgegriffen. Das wären die ersten Privatganzsachen Österreichs gewesen.

So dauerte es bis zum Jahr 1892 bis die ersten „Gelegenheitsganzsachen“ zur Internationalen Musik- und Theaterausstellung (sonder)genehmigt und ausgegeben wurden. In weiterer Folge erschienen drei weitere anlassbezogene Privatganzsachenausgaben (siehe Spezialkatalog von Peter Kröll aus 1988), ehe 1903 generell die Möglichkeit geschaffen wurde, Kuverts, Correspondenzkarten, Adressschleifen und Drucksachen mit Wertzeichen bedrucken zu lassen.

Vor allem der Bedarf der Industrie und der Gewerbetreibenden führte zu dieser Verordnung des Handelsministeriums. Als Bildmotiv wurde „KFJ im Torbogen“ gewählt, das bereits seit 1890 für amtliche Umschläge, Correspondenzkarten, Kartenbriefe und diverse weitere Ganzsachen in Verwendung war, interessanterweise jedoch nie auf Briefmarken ausgegeben wurde (im Gegensatz zu den frühen amtlichen Ganzsachen).

Einen Sonderfall stellt der Wertaufdruck 2 Heller gelblichgrün (Merkur nach links blickend) dar, der schon ab dem Jahr 1900 auf private Streifbänder der Zeitungsherausgeber gedruckt wurde und ab 1903 auch dem Publikum für Kuverts, Drucksachen, Adresszettel und Streifbänder zur Verfügung stand (siehe Ganzsachenkatalog von Ing. Franz Schneiderbauer aus 1981).

In diesem wird auch die Besonderheit der Streifbänder des DÖAV (Deutscher und Österreichischer Alpenverein) beschrieben, die ab 1910 von der Staatsdruckerei sowohl mit dem Wertstempel als auch mit einem gedruckten Vorausentwertungsstempel versehen wurden. Auf den nächsten Seiten werden einige Beispiele der Privatganzsachen aus der Zeit gezeigt.

### Literatur:

Fritz Puschmann „120 Jahre VINDOBONA“ (2000)  
 Ing. Franz Schneiderbauer (1981)  
 Peter Kröll (1988)



Abb.27: Zensurierter Expressbrief von Wien nach Charlottenburg (Berlin). Ankunftsstempel und Zensurvignette rückseitig, portorichtig 10 Heller Briefgebühr + 30 Heller Expressgebühr



Abb.28: Rekobrief vom 29.3.1910 von Wien nach Stuttgart, 2. Gewichtsstufe 20 Heller, Rekogebühr 25 Heller



Abb.29: Rekobrief vom 23.11.1910 von Wien nach Cairo. 2. Gewichtsstufe 40 Heller, Rekogebühr 25 Heller, Ankunftsstempel vom 28.11.1910 rückseitig



Abb.30: Postauftragsbrief vom Postamt Wien 56 nach Pécs (Fünfkirchen, Ungarn), 10 Heller Briefgebühr, 25 Heller Einschreiben

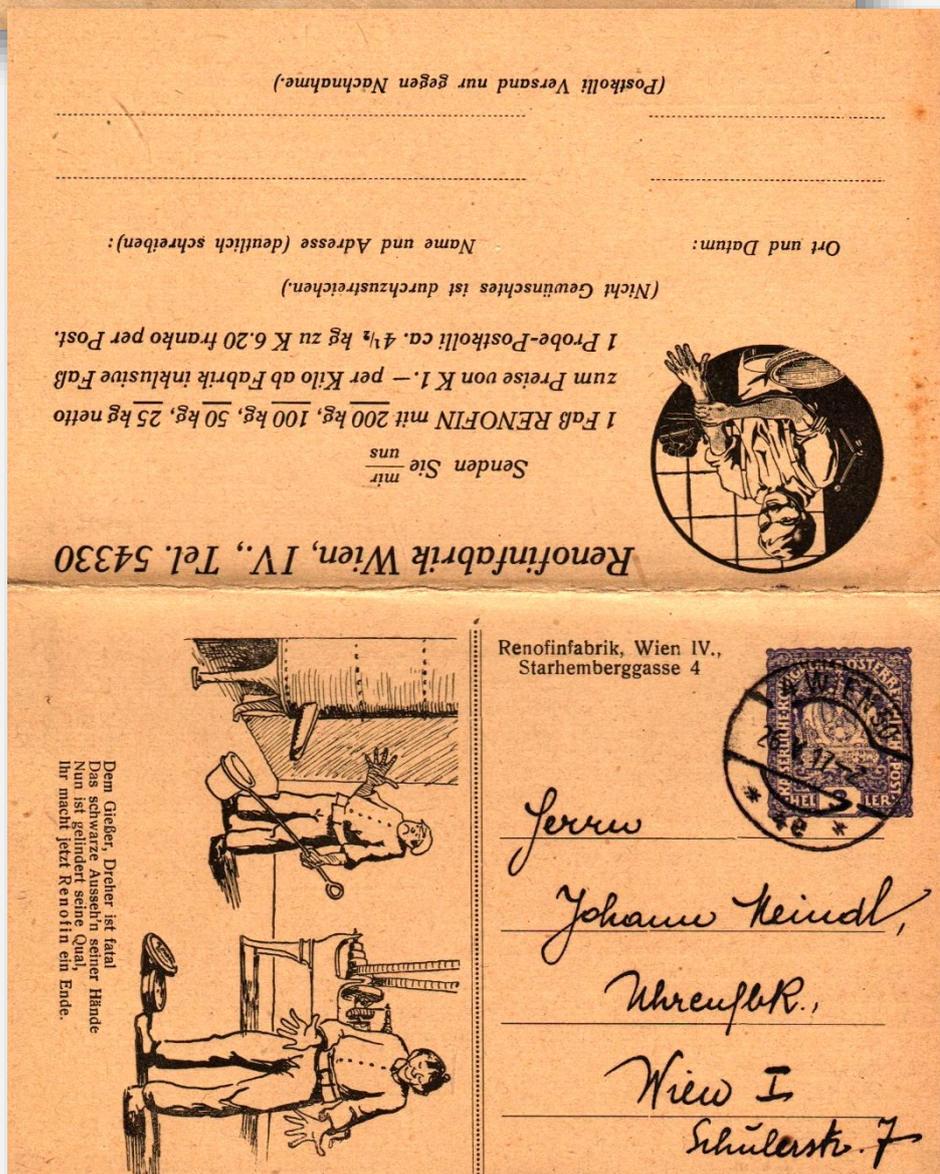


Abb.31: 1916 neue Freimarkenserie (Kaiserkrone und KFJ von vorne). Die Wertstufen zu 3, 5, 10, 15, 20 und 25 Heller konnten als private Aufdrucke bestellt werden. 3 Heller Werbedrucksache am 26.5.1917 innerhalb Wiens befördert



Abb.32: 15 Heller Wertzeicheneindruck + 10 Heller-Marke auf Brief vom 30.5.1917 in die Schweiz. Zensurstempel von Feldkirch, Ankunftsstempel Basel rückseitig



Abb.33: Inlandsbrief 4. Gewichtsstufe (?) vom 26.1.1918, 1. Gewichtsstufe bis 20 Gramm: 15 Heller, jede weitere Stufe á 20 Gramm: 5 Heller



Abb.34: Neue Zeitungsmarkenserie Werteindruck 2 Heller, kleiner Merkurkopf nach links. Die Wertstufen zu 2 und 6 Heller fanden in den Farben rot bzw. violett als private Wertaufdrucke Verwendung



Abb.35: 1917 Freimarkenausgabe Kaiser Karl I. Vier Wertstufen 15, 20 (2 Farben), 25 und 30 Heller. Als private Aufdrucke sind die Werte 15, 20 und 25 Heller bekannt. Der Kartenbrief mit Werteindruck 15 Heller ist bei Schneiderbauer als private Ganzsache nicht gelistet (ex Puschmann)

Abb.36: Auslandsbrief nach Basel. Ankunftsstempel rückseitig vom 27.3.1918, Zensur Feldkirch



Abb.37: Reko-Expressbrief vom 21.12.1917 nach Zürich, Ankunftsstempel rückseitig. Portorichtige Briefgebühr der 2. Gewichtsstufe zu 40 Heller, Einschreiben 25 Heller und Express 30 Heller



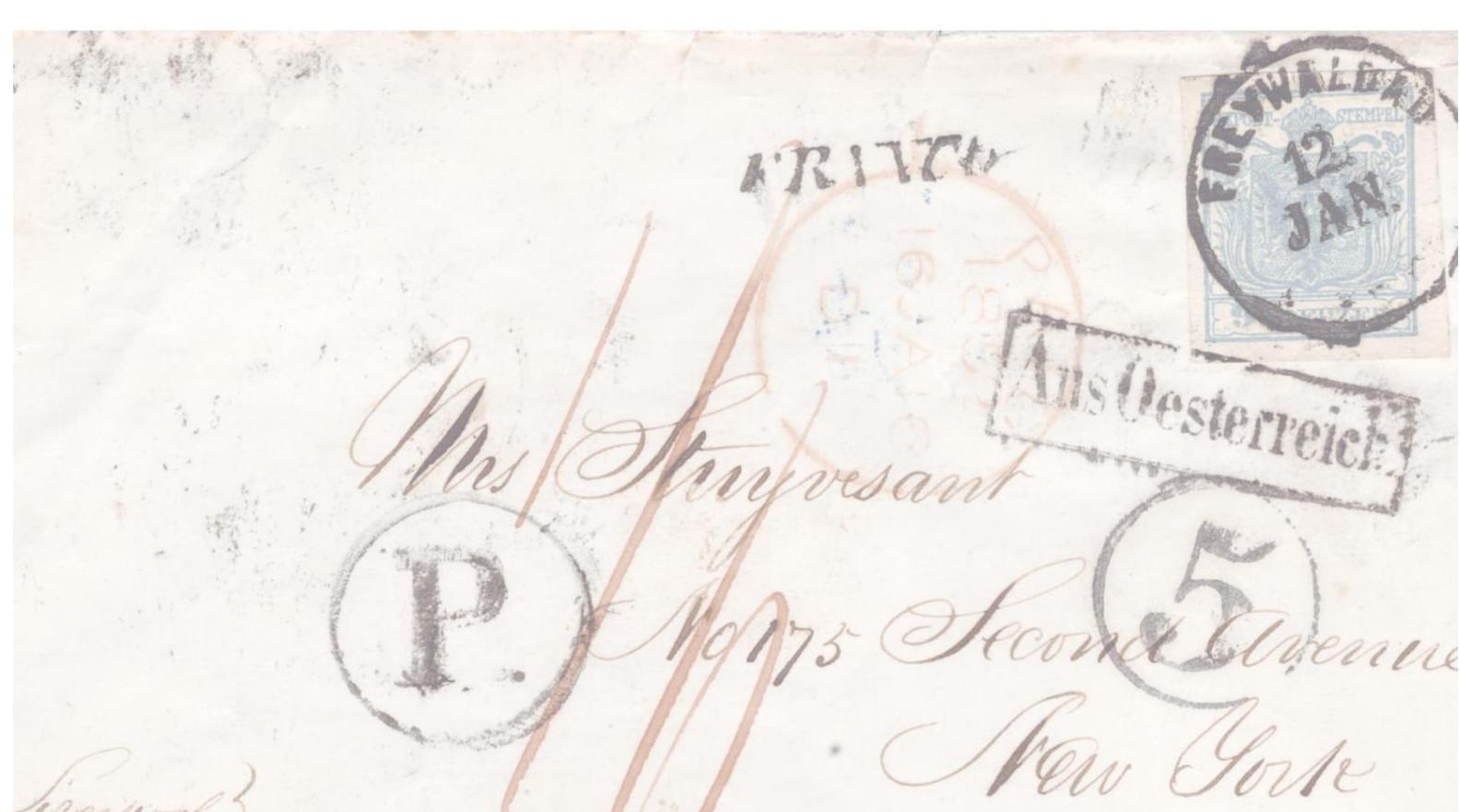
## VINDOBONA

ÖSTERREICHISCHER  
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

Der Österreichische Philatelistenclub VINDOBONA ist einer der ältesten Briefmarkenclubs der Welt. Unsere Mitglieder verbindet die Liebe zur traditionellen Philatelie (Briefmarken) und zur Postgeschichte (postalische Belege). Unser Ziel ist es, gute Sammlungen auf- und auszubauen und diese dann auch auszustellen. Unter unseren Mitgliedern befinden sich auch Forscher, Berufsphilatelisten und Prüfer - ein wichtiger Baustein für ein anhaltend hohes philatelistisches Niveau.

Dreimal im Jahr erscheint unsere Mitgliederzeitung, die VINDOBONA Nachrichten, die sowohl philatelistische Artikel als auch Neuigkeiten und Aktivitäten des Vereins vorstellt. Wöchentlich finden Vorträge oder philatelistische Vorlagen in unserem Vereinslokal Café Zartl (Wien) statt. Viele unserer Mitglieder sind als Fachautoren tätig und veröffentlichen regelmäßig ihre Forschungsergebnisse in Publikationen und Büchern.

Kontaktadresse: Vindobona, z.H. Günther Stellwag, Postgasse 1, 2620 Neunkirchen, Österreich  
E-Mail: [office@vindobona.club](mailto:office@vindobona.club)  
Homepage: [www.vindobona.club](http://www.vindobona.club)





# AUSTROPHIL BRIEFMARKEN AUKTIONEN

AUKTIONEN für Briefmarken, Postgeschichte  
Münzen, Medaillen und Orden



Persönliche Beratung, Schätzungen  
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH – AUSTROPHIL  
Graben 15, 1010 Wien

T +43 1 533 33 12, F +43 1 535 61 71, [austro@hdrauch.com](mailto:austro@hdrauch.com)

[www.hdrauch.com](http://www.hdrauch.com)

*In der Welt der Philatelie gibt es  
jeden Tag etwas Neues zu entdecken...*

[www.cg-collectors-world.com](http://www.cg-collectors-world.com) | [www.auktionen-gaertner.de](http://www.auktionen-gaertner.de)



follow us

## Jetzt einliefern oder verkaufen! IHRE VORTEILE AUF EINEN BLICK

- 3 internat. Großauktionen pro Jahr
- Unverbindliche und diskrete Beratung
- Kostenlose Schätzungen
- Schnelle und seriöse Abwicklung
- Günstige Einlieferungskonditionen ohne weitere Nebenkosten
- Hausbesuche nach Terminabsprache
- Kostenlose Abholung von Paketen durch einen Paketdienst (DHL oder FedEx)
- Großes internationales Kundennetzwerk (über 179.000 Interessenten weltweit)
- Angemessene Provisionen für die Vermittlung von Einlieferungen

C.G.



**AUKTIONSEINLIEFERUNG & SOFORT-BARANKAUF JEDERZEIT MÖGLICH!**

## Auktionshaus Christoph Gärtner GmbH & Co. KG

Steinbeisstr. 6+8 | 74321 Bietigheim-Bissingen, Germany | Tel. +49-(0)7142-789400  
Fax. +49-(0)7142-789410 | [info@auktionen-gaertner.de](mailto:info@auktionen-gaertner.de) | [www.auktionen-gaertner.de](http://www.auktionen-gaertner.de)

## UNSERE AUKTIONEN – IHRE CHANCE

### 54. AUKTION | Nachverkauf

Alle unverkauften Lose können bis zum 2. Dezember 2022 erworben werden!

### 55. AUKTION

20. - 24. FEBRUAR 2023

Philatelie, Banknoten & Münzen

### 56. AUKTION

12. - 16. JUNI 2023

Philatelie, Banknoten & Münzen

### EINLIEFERUNGSSCHLUSS

Einzellose jeweils 8 Wochen und  
für Sammlungslose 7 Wochen vor  
der Auktion.



### TERMIN VEREINBAREN:

Tel. 07142-789 400

[info@auktionen-gaertner.de](mailto:info@auktionen-gaertner.de)



HEINRICH KÖHLER

Deutschlands ältestes Briefmarken-Auktionshaus

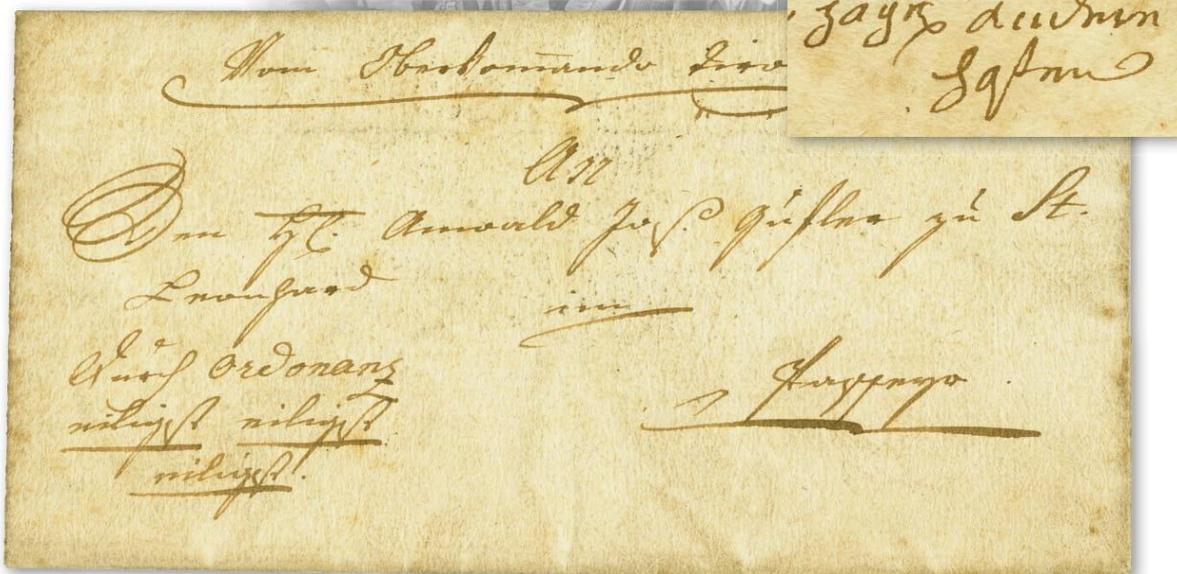


Rückblick · 379. Heinrich Köhler-Auktion · September 2022

# Traumhafte Ergebnisse



Andreas Hofer  
beim Tiroler Landsturm 1809



**AUSRUF: EUR 4.000**  
**ZUSCHLAG: EUR 9.000**

**ANDREAS HOFER, DER TIROLER FREIHEITSKÄMPFER (1767-1810)**  
eigenhändiger Brief mit Unterschrift, geschrieben am 31.10.1809,  
am Vorabend seines letzten Gefechtes, der 4. Bergisel-Schlacht,  
die für die Tiroler verloren ging.  
Ein bemerkenswertes Dokument der österreichischen Geschichte.

**EINLIEFERUNGEN ZU UNSEREN AUKTIONEN SIND JEDERZEIT MÖGLICH!**

Einzelmarken, Briefe, Länder- und Spezialsammlungen, Nachlässe, Händlerlager.  
Auch Direktankauf möglich! Vermittler erhalten Provision.

**Heinrich Köhler Auktionshaus GmbH & Co. KG** Offizieller Auktionator, Sponsor und philatelistischer Partner der IBRA 2023

Hasengartenstr. 25  
65189 Wiesbaden

Telefon +49 611 34 14 9-0  
WhatsApp +49 172 666 72 45

[www.heinrich-koehler.de](http://www.heinrich-koehler.de)  
[info@heinrich-koehler.de](mailto:info@heinrich-koehler.de)  
[www.ibra2023.de](http://www.ibra2023.de)





GEGRÜNDET 1919  
ÄLTESTES  
BRIEFMARKENAUKTIONSHAUS  
DER SCHWEIZ

# 291.-297.

# CORINPHILA AUKTION

# 28. NOVEMBER –

# 3. DEZEMBER 2022



## Sonderbesichtigung in Wien

Montag 14. November 2022  
Steigenberger Hotel Herrenhof, Herrngasse 10, 1010 Wien

**13.00 – 17.00 Uhr Besichtigung Einzellose  
Österreich, Levante, Lombardei-Venetien**

ab 17.30 Vortrag „Die Erfindung der Briefmarke“

ab 18.30 Uhr Geselliges Abendessen

Anmeldung erbeten!

  
CORINPHILA AUKTIONEN AG  
WIESENSTR 8 · 8032 ZÜRICH · SCHWEIZ  
Telefon +41 -(0)44 - 389 91 91  
[www.corinphila.ch](http://www.corinphila.ch)

  
CORINPHILA VEILINGEN BV  
AMSTELVEEN · NIEDERLANDE  
Telefon +31-(0)20-6249740  
[www.corinphila.nl](http://www.corinphila.nl)

### Highlights der 291.-297. Corinphila Auktion

**Österreich & Lombardei-Venetien 1850–1867** – Die Sammlung „WALDVIERTEL“ (Teil I)

**Österreich, Europa und Übersee** – Die Sammlung Ing. Pietro Provera (Teil V)

**Europa und Alle Welt, mit Zypern – Österr. Postamt** – Die Sammlung „DUBOIS“ (Teil I)

**Österreich Fürsten- & Kaiserbriefe ab 1500 & Ausgabe 1850**

– Die Sammlung „HABSBURG“ (Teil I)

Kataloge ab November online verfügbar auf: [www.corinphila.ch](http://www.corinphila.ch)

Versand Katalogset (inkl. 6 Hardcover)

CHF 20,- | EUR 20,-



## 51. Auktion am 25. und 26. November, jeweils ab 09.30 in der Hasenauerstrasse 46.



Katalognummer: 1119  
Bosnien-Herzegowina, 1879/1905, **HANDSCHRIFTLICHE ENTWERTUNGEN** entlang der bosnischen Bahnlinien - einzigartige mit viel Liebe zum Detail zusammengestellte und Fachwissen zusammengetragene **AUSSTELLUNGSSAMMLUNG** von insgesamt 128 Blättern (8 Rahmen), unzählige Werte und Belege der 1. und 2. Ausgabe mit **FEDERZUG-, DATUMS- und ORTSENTWERTUNGEN**, mit dabei auch seltene **FÄRBIGE ENTWERTUNGEN**, Belege mit besseren Frankaturen und sicherlich auch besseren Werten, diese umfangreiche Sammlung wurde auf Englisch verfasst und auf sehr informativen selbstgestellten Blättern aufgezogen. Ein einmaliges Objekt der Postgeschichte! **BESICHTIGEN!**  
Rufpreis 7000 €



Katalognummer: 1013  
Österr. Post in der Levante, 1867/1914, außergewöhnlich umfangreiche bzw. gehaltvolle Sammlung in kleinem Steckalbum mit vielen seltenen Werten, Abarten und Zähnungen mit explizitem Hinweis auf Echtheit der Stempel und auch der Qualität. In der Sammlung enthalten u.a. einige postfrische/ungebraucht/gestempelte Werte der Ausgabe 1867 inkl. Nr 5 II A gestempelt (Befund Matl), Nr 10 B, Nr 12 B (Z 10), Nr 14 II "Konstantinopler Aufdruck" ungebr. u. gestempelt (jeweils Befund Dr.Ferch.), Nr 28 postfrisch / ungebraucht / gestempelt mehrfach (!), Nr 38 mit Friedl - Zähnung postfrisch, Nr 40 gestempelt (signiert), Nr 62 karmin auf rosagefärbtem Papier (Attest Matl), zusätzlich Portomarken in postfrischer/ungebraucher Erhaltung komplett (alle Typen), insgesamt eine kleine überschaubare, aber feine Sammlung mit vielen (geprüften und signierten) TOP - Werten der Levante in außergewöhnlicher guter Qualität! KW lt. Angabe ca. 10000€, **BESICHTIGEN!**  
Rufpreis 1400



Katalognummer: 1485  
Österreich, 1850 - 1970, sehr starke, umfangreiche, gestempelte Sammlung Österreich von 1850 bis ca. 1970 inkl. Nebengebiete. Zahlreichen Raritäten, sehr ergiebige Fundgrube, kein Obligo auf einzelne Entwertungen! zu besichtigen! Lombardei & Venetien, Österreichische Post in der Levante, Feldpost, ursprgl. erhaltene Sammlung Österreichs, zahlreiche zeitgenössische Atteste aus den 60er und 70er Jahren, viele Spitzen wie klassische Besonderheiten, gute Zähnungen der Levantepost, Geburtstagsausgabe 1910, Dollfuß und WIPA Block gestempelt, WIPA Marken, Grazer gestempelt mit Attest Wallner, Renner Block mit Attest Matl als FDC und viele weitere gute und interessante Wertel  
Rufpreis 4000 €

## Eine reiche Auswahl spannender Lots und Sammlungen wird angeboten, kommen Sie besichtigen!

Kontaktieren Sie Ihr Briefmarkenauktionshaus in Wien:

Merkurphila GmbH

Hasenauerstrasse 46 | A-1190 Wien  
Tel: +43 (0)1/2368327 | E-mail: office@merkurphila.at

Ihr Ansprechpartner: Mag. Friedrich Winter, Geschäftsführer  
Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Philatelie

WWW.MERKURPHILA.AT



# DEIDER

BRIEFMARKEN-UND MÜNZAUKTIONEN  
MÜNCHEN-SCHWABING



**Auktion 71**

**25./26. November 2022**

## Die „Ammersee“-Sammlung Österreich 1800–1950

Abstempelungen von Tirol mit vielen Raritäten!

Halbierung der 2 Kreuzer gelb  
bei Dr. Ferchenbauer abgebildet  
und mit Euro 80.000,- notiert



**Österreich-Rarität!**

**Jetzt Katalog  
anfordern!**  
Online-Katalog  
[www.Deider.de](http://www.Deider.de)



„TRIEST 1. JUN. 1850“



„Lecco 1. GIU. (1850)“

Ersttagsbriefe der Ausgabe 1850  
von Österreich und Lombardei-Venetien

## SIEGFRIED DEIDER

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER · Nordendstraße 56 · D-80801 München  
Telefon +49-89-2722555 · Fax +49-89-2718427 · E-Mail: [deider-auktionen@t-online.de](mailto:deider-auktionen@t-online.de) · [www.deider.de](http://www.deider.de)